



Schulanlage Schollenholz

STUDIENAUFTRAG GESAMTSANIERUNG

BERICHT des BEURTEILUNGSGREMIUMS

Frauenfeld, 30. März 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
2	Verfahren	4
3	Präqualifikation	5
4	Zwischenpräsentation	5
5	Beurteilung der Projekte	6
6	Genehmigung	9
7	Studienarbeiten	
	7.1 Lauener + Bär, Architekten, Frauenfeld	10
	7.2 Waeber / Dickenmann, Architekten BSA / SIA, Lachen	15
	7.3 Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA, Zürich	20
	7.4 Aschwanden Schürer Architekten AG, Zürich	24
	7.5 Burkard Meyer Architekten BSA, AG, Baden	27
	7.6 Hug Architekten, St. Gallen	31

1 Ausgangslage

1.1 Ausgangslage

Die Primarschulgemeinde Frauenfeld betreibt auf Parzelle 869 an der Fliederstrasse 10 in Frauenfeld die Schulanlage Schollenholz. Die Schulanlage gliedert sich in zwei verbundene Schulzimmertrakte mit 12 Klassenzimmern, einem Spezialzimmertrakt und daran anschliessend zwei Turnhallen, einem Trakt mit Lehrerzimmer und Hauswartwohnung und einem separierten Kindergarten. In der Anlage integriert liegt eine überdeckte Zivilschutzanlage (SanHist). Bauliche Veränderungen an der Schulanlage wurden, ausgenommen von punktuellen Aufstockungen, nicht vorgenommen. Die Spuren der Nutzung sind sichtbar und eine Gesamtsanierung der Baukörper ist notwendig.

Gemäss Beschluss der Schulbehörde soll die Schulanlage Schollenholz nach 40-jährigem intensivem Gebrauch einer Sanierung unterzogen werden.

Aufgrund der Bedarfsplanung muss das Raumprogramm mit 3 zusätzlichen Klassenzimmern, zwei zusätzlichen Kindergärten und einem Tagesschulangebot erweitert werden. Im Rahmen der Überprüfung der Realisierbarkeit des Raumprogramms auf dem bestehenden Gelände wurden das Szenarium 1 „Erweiterung/Sanierung“ und das Szenarium 2 „Abbruch/Ersatzbau“ geprüft.

Die Schulbehörde hat in Abwägung der Erkenntnisse der Vorabklärungen beschlossen, das Raumprogramm auf das Szenario 2 „Abbruch/Ersatzbau“ als Basis für einen Studienauftrag auszurichten.

Diesem Entscheid steht die Forderung der Denkmalpflege gegenüber, aufgrund der Schutzwürdigkeit der Schulanlage Schollenholz nur das Szenario 1 „Erweiterung/Sanierung“ weiter zu verfolgen.

Da aufgrund der übergeordneten Rahmenbedingungen die Aufgabenstellung nicht genügend und abschliessend bestimmt werden kann, wird ein Studienauftrag mit Zwischenpräsentation im nicht anonymen Verfahren durchgeführt. Damit ist sicher gestellt, dass die offene Aufgabenstellung im Dialog zwischen der Schulbehörde und den Teilnehmern zur besten Lösung führt.

1.2 Aufgabe und Zielsetzung

Der Studienauftrag soll eine intensive Auseinandersetzung mit den Anliegen des modernen Unterrichtes „Didaktik“ in Verbindung mit der bestehenden Schulanlage „Architektur“ beinhalten und daraus folgende Lösungen zur Sanierung und Erweiterung oder Neubau aufzeigen.

Es werden aussagekräftige Antworten zu Fragen einer möglichen baulichen Weiterverwendung und Weiterentwicklung dieser strukturell ausgeprägten Architektur erwartet. Im Vordergrund steht die Anforderung nach einer Schulanlage, welche den heutigen Bedürfnissen des Schulbetriebes optimal genügt, ökonomisch effizient ist und das Bestreben, respektvoll mit dem architektonisch wertvollen Zeitzeugen umzugehen.

Die vorgeschlagenen Massnahmen sind von Fall zu Fall auf ihre Eingriffstiefe, Tauglichkeit und Angemessenheit zu werten. Die Schulbehörde erwartet ökonomisch und organisatorisch effiziente Projektlösungen auf der Grundlage des Raumprogrammes die den heutigen Unterrichtsformen und pädagogischen Anforderungen Rechnung trägt.

2 Verfahren

2.1 Auftraggeber

Primarschulgemeinde Frauenfeld
St. Gallerstrasse 25
8500 Frauenfeld

2.2 Beschaffungsform

Es wurde ein nicht anonymer Studienauftrag im selektiven Verfahren durchgeführt.
Der Studienauftrag Schollenholz wurde als Projektstudie nach SIA 143, Art. 3.3 durchgeführt.
Eine Zwischenpräsentation erfolgte im Dialog mit dem Beurteilungsgremium.
Der Studienauftrag untersteht der interkantonalen Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB, RB 720.1) sowie dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (GöB, RB 720.2) und der entsprechenden Verordnung (VöB, RB 720.2). Die SIA-Ordnung 143 für Architektur- und Ingenieurstudienaufträge (Ausgabe August 2009) gilt subsidiär.

2.3 Präqualifikation

Das Beurteilungsgremium hat aufgrund festgelegter Kriterien 6 Architekturbüros für die Teilnahme am Studienauftrag Schulanlage Schollenholz eingeladen. Für die Präqualifikation wurde kein Beitrag zur Lösung verlangt.

2.4 Verbindlichkeitserklärung und Rechtsschutz

Durch die Teilnahme am Studienauftrag anerkennen die Teilnehmenden die Programmbestimmungen und die Fragenbeantwortung.

2.5 Beurteilungsgremium

Das Beurteilungsgremium setzte sich wie folgt zusammen:

Mitglieder Beurteilungsgremium (stimmberechtigt)

Peter Hochuli, Baukommissionspräsident, Vorsitz	Sachpreisrichter
Andreas Wirth, Präsident PSG Frauenfeld	Sachpreisrichter
Markus Friedli, Architekt ETH BSA SIA, Frauenfeld	Fachpreisrichter
Marc Ryf, Architekt BSA / SIA, Zürich	Fachpreisrichter
Thomas Schneider, Architekt ETH BSA SIA, Aarau	Fachpreisrichter

Ersatzmitglied des Beurteilungsgremiums: Alvin Fischer, Architekt HTL STV, Horn

Mitglieder Beurteilungsgremium (mit beratender Stimme)

Ursula Amrhein, Vizepräsidentin PSG, Frauenfeld	Expertin
Alvin Fischer, Architekt HTL STV, Horn,	Experte
Markus Herzog, Abteilungsleiter Betrieb, Frauenfeld	Experte
Marlen Marbach, Behördenmitglied, Frauenfeld	Expertin
Erich Schwaller, Schulleiter, Frauenfeld	Experte

Fachexperte (mit beratender Stimme)

Ueli Wepfer, Architekt ETH BSA SIA, Kantonale Denkmalpflege Kt. Thurgau

Die Vorprüfung der Studienarbeiten erfolgte durch Alvin Fischer, Bautreuhand Fischer mit weiteren Experten.

2.6 Entschädigung

Für jedes termingerecht und vollständig eingereichte Projekt wird eine Entschädigung von Fr. 35'000.- exkl. MwSt. bezahlt.

3 Präqualifikation

3.1 Teilnahmeberechtigung

Zur Teilnahme am Studienauftrag konnten sich Architekturbüros, die über eine ausgewiesene Planungskompetenz für die ausgeschriebene Aufgabe verfügen bewerben. Voraussetzung ist der Wohn- und Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat, der das GATT/WTO-Abkommen unterzeichnet hat und Gegenrecht gibt.

3.2 Teilnehmer

Das Beurteilungsgremium bewertet in einem ersten Durchgang die Bewerbungen nach den festgelegten Eignungskriterien. Es erfolgt kein Ausschluss von Bewerbungen. Es erfolgt ein weiterer Bewertungsrundgang. In einem Kontrolldurchgang werden die ersten 15 Bewerber vertieft überprüft.

Aufgrund der hohen Qualität der Bewerbungen beschliesst das Beurteilungsgremium, die geplante Teilnehmerzahl auszuschöpfen und 6 Teilnehmer und 2 Nachrücker auszuwählen.

Folgende Bewerber werden für die Teilnahme am Studienauftrag ausgewählt und werden nachstehend alphabetisch aufgelistet:

Alle ausgewählten Bewerber wurden schriftlich per Verfügung orientiert.

- Aschwanden Schürer Architekten AG, 8032 Zürich
- Burkard Meyer Architekten BSA AG, 5400 Baden
- Donatus Lauener + Brian Bear AG, 8500 Frauenfeld
- hug architekten, 9000 St. Gallen
- Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA, 8005 Zürich
- Waeber / Dickenmann Architekten BSA/SIA, 8853 Lachen

Folgende Nachrücker werden aufgrund der Auswertung bestimmt und in nachfolgender Reihenfolge angefragt:

- Stutz Bolt Partner Architekten, 8400 Winterthur
- Meier Leder Architekten AG, 5400 Baden

4 Zwischenpräsentation

An der Zwischenpräsentation vom 03./04.2015 konnten anhand dem Stand der Projektarbeiten offene Fragen zur Aufgabenstellung im Dialog zwischen Projektverfasser und dem Beurteilungsgremium vertieft diskutiert werden. In diesem Dialog sind die übergeordneten Rahmenbedingungen zur Aufgabenstellung bereinigt worden. Insbesondere wurden die Anforderungen zwischen der Denkmalpflege, den schulisch organisatorischen und didaktischen Anliegen als Grundlage für die Weiterbearbeitung abgestimmt.

Im Anschluss an diese Zwischenpräsentation sind allen 6 Projektteams projektspezifische Hinweise für die Weiterbearbeitung ihrer Arbeiten mitgeteilt worden.

5 Beurteilung der Projekte

5.1 Eingegangene Studienarbeiten

Von allen 6 eingeladen Bewerbern sind Studienarbeiten und die Modelle eingereicht worden.

5.2 Ausschluss vom Verfahren

Gem. Art. 19 SIA Ordnung 142 muss ein Beitrag von der Beurteilung ausgeschlossen werden, wenn er nicht rechtzeitig oder in wesentlichen Bestandteilen unvollständig abgeliefert wurde, unleserlich ist, unlautere Absichten vermuten lässt.

Abgabetermine

Das Beurteilungsgremium hat zur Kenntnis genommen, dass gemäss Eingangskontrolle sämtliche Projektunterlagen rechtzeitig eingereicht wurden, respektive der Post oder anderen Kurierdiensten übergeben wurden. Die Modellunterlagen sind ebenfalls rechtzeitig eingegangen.

Vollständigkeit und Darstellung der Unterlagen

Das Beurteilungsgremium hat zur Kenntnis genommen, dass verschiedene Abweichungen festgestellt wurden

- Die Plandarstellung „Süden oben“ wurde nicht einheitlich umgesetzt
- Beschrieb zu Konstruktion, Materialisierung in unterschiedlicher Tiefe
- Informationen zum Energiekonzept in unterschiedlicher Bearbeitungstiefe

Entscheid Beurteilungsgremium zur formellen Vorprüfung

Alle 6 eingereichten Studienarbeiten wurden aufgrund der formellen Vorprüfung zur Beurteilung zugelassen.

5.3 Ausschluss von Studienarbeiten

Dem Beurteilungsgremium wurde ein ausführlicher Vorprüfungsbericht vorgelegt und erläutert. Folgende Abweichungen wurden in der materiellen Vorprüfung festgestellt und vom Beurteilungsgremium eingehend diskutiert.

Einhaltung materieller Bedingungen

Planung und Baurecht

- 2 Studienarbeiten verletzen das Bauverbot in der Zone A entlang der Südgrenze des Planungsperimeters

Behindertengerechtes Bauen

- Ein Projekt kann die Anforderungen nur mit hohen planerischen Hürden erfüllen

Energie

- Alle Studienarbeiten können die Anforderungen Minergie erfüllen

Brandschutz

- Alle Projekte enthalten Aufzeichnungen über den geplanten Brandschutz. In dieser Planungsstufe lassen aber alle Arbeiten notwendige gestalterische und konzeptionelle Massnahmen erkennen.

Parkierung

- 2 Studienarbeiten verletzen die Erdüberdeckung bei der bestehenden San Hist

Raumprogramm, Funktionen

- Einige Projekte weisen tolerable Abweichungen bei der Erfüllung des Raumprogramms auf.
- Die Organisation Tagesschule / Mehrzweckraum wird nicht von allen Projekten erfüllt
- Es bestehen bei einzelnen Projekten Schwachpunkte bei organisatorischen Anforderungen

Entscheid Beurteilungsgremium zur materiellen Vorprüfung

Alle 6 eingereichten Studienarbeiten wurden aufgrund der materiellen Vorprüfung zur Beurteilung zugelassen. Die Verstösse gegen das Bauverbot in der Zone A wurden in den Beurteilungsrunden jeweils vertieft diskutiert und beurteilt.

5.5 Beurteilung vom 18.03.16

Alle eingereichten und zur Beurteilung zugelassenen Projekte werden vom Beurteilungsgremium hinsichtlich der nachstehenden Hauptkriterien beurteilt:

Die Reihenfolge stellt keine Gewichtung dar. Es erfolgt eine integrale Beurteilung.

Situation

- Volumetrische Konzeption der Gesamtanlage
- Ortsbauliche Einbindung
- Qualität des Aussenraumes

Architektur

- Räumliche Konzeption und architektonischer Ausdruck
- Umgang mit der bestehenden Bausubstanz

Nutzungsanforderungen

- Funktionalität und Qualität der Umsetzung des Raumprogramms
- Qualität und Zweckmässigkeit der betrieblichen Abläufe und didaktischen Anforderungen aus dem Schulbetrieb.

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Konzept Energiestandards und Gebäudetechnik

5.6 Erste Beurteilungsrunde

Zu Beginn des ersten Beurteilungstages wurden von allen Teilnehmern ihre Arbeiten dem Beurteilungsgremium einzeln präsentiert. Im Anschluss an diese Präsentation erfolgte ein individuelles Einlesen durch die Mitglieder des Beurteilungsgremiums.

In einem ersten Rundgang wurden alle Arbeiten einzeln diskutiert und beurteilt. Gesamthaft wurde festgestellt, dass seit der Zwischenpräsentation alle Arbeiten auf ein hohes Niveau weiter entwickelt wurden.

Im Beurteilungsgremium wurde eine ausführliche Diskussion über die unterschiedlichen hochstehenden Lösungen über den Umgang mit Bestandes- und Neubauten geführt. Darin eingebunden waren auch die Themen Didaktik und Organisation. Nachdem das Beurteilungsgremium alle Arbeiten ausgiebig diskutiert und nötige Vergleiche angestellt hatte, wurden folgende Projekte einstimmig ausgeschieden.

- Burkard Meyer Architekten BSA AG, 5400 Baden
- hug architekten, 9000 St. Gallen

Ausscheidungsgründe

Die Gründe für das Ausscheiden im ersten Durchgang sind ein ortsbildlich und städtebaulich wenig überzeugender Umgang in Verbindung mit den Denkmalpflegerischen Anforderungen. Teilweise bestehen auch betriebliche Mängel.

5.7 Zweite Beurteilungsrunde

In der zweiten Beurteilungsrunde wurden die verbliebenen Arbeiten nochmals ausgiebig diskutiert und verglichen. Das Beurteilungsgremium hat einstimmig entschieden, eine weitere Arbeit auszuschneiden, da sie einer tieferen Überprüfung nicht genügt:

- Aschwanden Schürer Architekten AG, 8032 Zürich

5.8 Kontrolldurchgang

Am Ende des ersten Beurteilungstages fand ein abschliessender Kontrolldurchgang statt, welcher zu keinen Veränderungen der Auswahl führte.

Als Vorbereitung für den zweiten Beurteilungstag wird durch den Veranstalter eine vertiefte

Vorprüfung über die verbliebenen Arbeiten durchgeführt um die organisatorischen und didaktischen Positionen in die Beurteilung vertieft einzubinden. Zur vertieften Vorprüfung gehört auch eine Kostenschätzung der verbliebenen Studienarbeiten.

Nachfolgende Arbeiten erfahren die vertiefte Vorprüfung:

- Donatus Lauener + Brian Bear AG, 8500 Frauenfeld
- Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA, 8005 Zürich
- Waeber / Dickenmann Architekten BSA/SIA, 8853 Lachen

5.9 2. Beurteilungstag

Für den zweiten Beurteilungstag musste sich die Expertin Marlen Marbach entschuldigen.

In einer ersten Runde werde dem Beurteilungsgremium die Resultate der vertieften Vorprüfung präsentiert.

Kostenschätzung (Ersteller: b+p baurealisation ag, st. Gallen)

Die Kostenschätzungen der verbliebenen 3 Studienarbeiten bestätigen die durch die Verfasser eingereichten Kennwerte, welche dieselbe Reihenfolge einnehmen.

Reihenfolge nach aufsteigenden Kosten:

- Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA, Zürich
- Lauener + Bär Architekten, Frauenfeld
- Waeber / Dickenmann, Architekten BSA / SIA, Lachen

Da die Kosten nicht Bestandteil des Programms waren, wird auf die Veröffentlichung dieser Werte verzichtet. Diese sollen der Behörde im Rahmen des weiteren Vorgehens Informationen und Hilfestellungen bei der Weiterentwicklung der erstrangierten Arbeit in den kommenden Planungsschritten bieten.

Im Vorfeld zum zweiten Beurteilungstag ist den Mitgliedern des Beurteilungsgremiums das Resultat der vertieften Vorprüfung zu organisatorischen und didaktischen Positionen übergeben worden.

Empfehlung

In einem weiteren Durchgang erfolgt durch die Fachpreisrichter eine weitere Präsentation der 3 verbliebenen Studienarbeiten. In der anschliessenden breiten Diskussion und der Gesamtwertung der Arbeiten nach den Beurteilungskriterien entscheidet das Beurteilungsgremium einstimmig, die Arbeit von Lauener + Bär Architekten, Frauenfeld zur Weiterbearbeitung zu empfehlen.

Obwohl bei Studienarbeiten üblicherweise auf eine Rangierung verzichtet wird, hat das Beurteilungsgremium entschieden, aufgrund aller hochstehenden Entwürfe eine Rangierung vorzunehmen:

- | | |
|---------|--|
| 1. Rang | ➤ Lauener + Bär Architekten, Frauenfeld |
| 2. Rang | ➤ Waeber / Dickenmann, Architekten BSA / SIA, Lachen |
| 3. Rang | ➤ Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA, Zürich |

Die Entschädigung der Studienarbeiten wird von dieser Rangierung nicht betroffen. Alle Arbeiten werden gemäss Programm Studienauftrag mit je Fr. 35'000.- zzgl. MwSt. entschädigt.

Im Anschluss an die Behördensitzung vom 26.04.16 werden die Teilnehmer am Studienauftrag über das Resultat informiert.

Würdigung

Das Beurteilungsgremium ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung sehr anspruchsvoll war. Für das Einreichen der vielfältigen und interessanten Lösungsvorschläge bedankt sich das Beurteilungsgremium sehr herzlich. Nur die intensive Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit der Aufgabenstellung hat es ermöglicht, eine fachlich intensive Diskussion und Abwägung der Kriterien zu verwirklichen. Die Durchführung des Studienauftrages mit einer Zwischenpräsentation hat sich aus Sicht des Beurteilungsgremiums gelohnt.

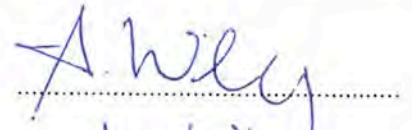
6 Genehmigung

Der vorliegende Bericht wurde durch das Beurteilungsgremium einstimmig genehmigt

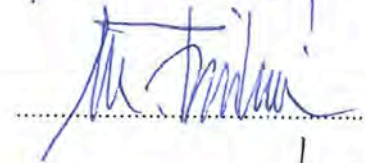
Peter Hochuli, Baukommissionspräsident



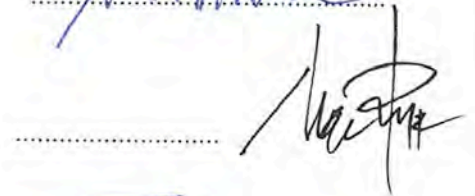
Andreas Wirth, Präsident PSG Frauenfeld



Markus Friedli, Architekt ETH BSA SIA, Frauenfeld



Marc Ryf, Architekt BSA / SIA, Zürich



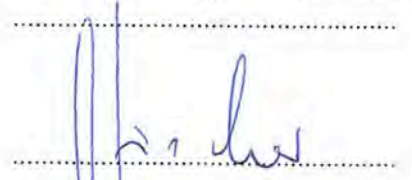
Thomas Schneider, Architekt ETH BSA SIA, Aarau



Ursula Amrhein, Vizepräsidentin, Frauenfeld



Alvin Fischer, Architekt HTL STV, Horn



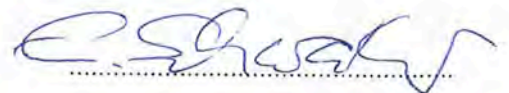
Markus Herzog, Abteilungsleiter Betrieb, Frauenfeld



Marlen Marbach, Behördenmitglied, Frauenfeld



Erich Schwaller, Schulleiter, Frauenfeld



Ueli Wepfer, Architekt ETH BSA SIA, Frauenfeld, Denkmalpflege



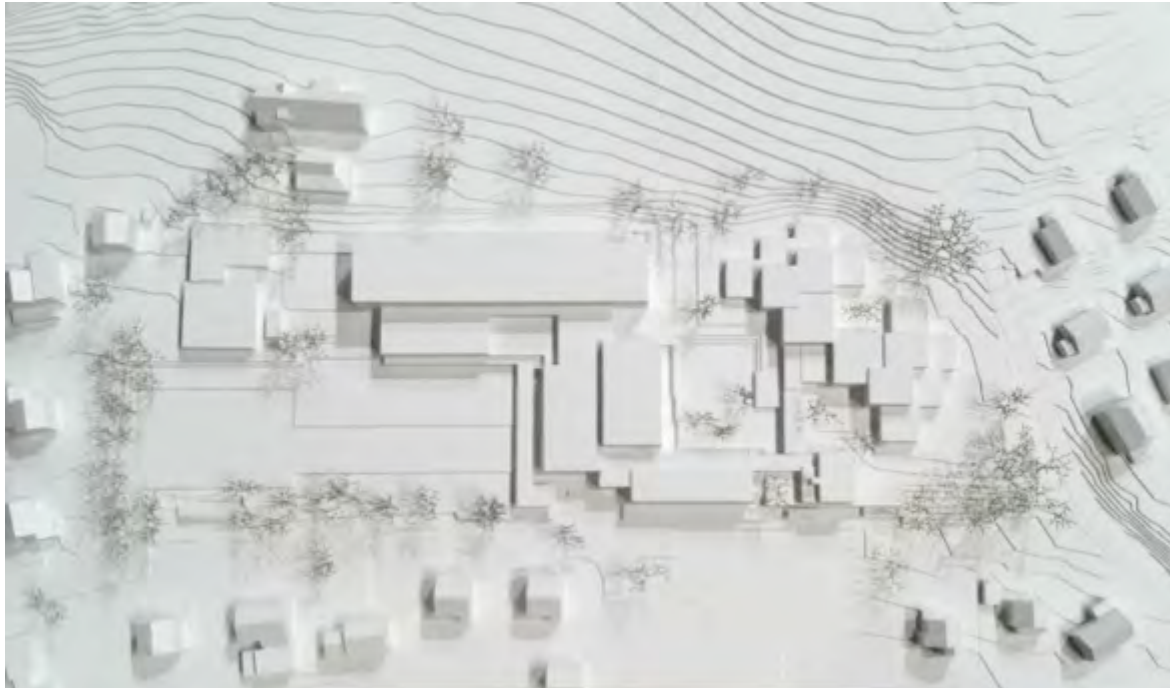
7 Studienarbeiten

7.1

Lauener Baer Architekten

8500 Frauenfeld, Balierestrasse 29

Fachdisziplin: Martin Klauser Landschaftsarchitekt BSLA



Die Konzeption der Projektverfasser beruht auf dem konsequent geführten Ansatz, die bestehende Anlage integral zu belassen. Mit einem langgestreckten Baukörper, welcher an den Turnhallentrakt anschliesst, wird ein neuer Schultrakt entwickelt. Mit dieser Disposition der Baukörper wird der mittige Freiraum mit der Arena sinnfällig gefasst. Die kranzartigen Aussenverbindungen werden in zweckmässiger Weise angeordnet, so dass das Erschliessungssystem die ganze Anlage gut verbindet. Durch die differenzierte Volumetrie des neuen Gebäudekörpers wird dialogisch glaubwürdig auf den baulichen Bestand eingegangen. Die spezifische Ausprägung der bestehenden Umgebungsgestaltung wird respektvoll belassen und in gleichgerichteter Weise fortgeschrieben. Das Wegenetz und die äusseren Erschliessungen sind sensibel gelegt. Die längs angeordnete Parkierungsanlage und die Veloabstellplätze sind richtig platziert und ausreichend dimensioniert. Die Landschaftsarchitektur von Ernst Meili wird als Artefakt verstanden und verschränkt sich mit der Architektur.

Die räumliche Konzeption wird gut nachvollziehbar aus dem architektonischen Bestand heraus entwickelt. Mit dem neuen Unterrichtstrakt wird die Anlage längsseitig als „Rücken“ abgeschlossen. Die neue Adressbildung zur Anlage erfolgt über den attraktiven Hauptzugang ab Fliederstrasse,

Als Variation der architektonischen Typologie des Bestandes versteht sich die Einführung halbgeschossig versetzter Niveaus („Split-Level“) mit Mehrzweckraum, Lehrerbereich und Klassenzimmern. In Kombination mit einem System einläufiger Treppen, welche die „Halbgchosse“ verbinden, wird über Galerien mit Durchblicken ein attraktives und räumlich verbindendes Element geschaffen. Auftakt zu dieser gleichsam räumlichen „Chlürlibahn“ bildet die eineinhalb geschosshohe Eingangshalle. Der architektonische Ausdruck im Äussern ist eigenständig, wobei die Ausformulierung der Südwestfassade mehr zu überzeugen vermag als die Nordostfassade. Das Projekt zeichnet sich durch seinen

zweckmässigen Umgang mit der bestehenden Bausubstanz aus. Durch die geringen Eingriffe in den vorhandenen Gebäuden sind baulich, bzw. denkmalpflegerisch günstige Verhältnisse gegeben.

Die Nutzungszuweisungen über die Gesamtanlage ist klar und zweckmässig. Bei den bestehenden Bauten werden die funktional tauglichen Bereiche belassen, so die Turnhallen, der Werktrakt und die Hauswartwohnung. Die jetzigen beiden Klassentrakte werden für die Tagesschule, die Kindergärten und die Bibliothek umgebaut (dritter Kindergarten ohne direkten Aussenzugang). Die Gebäudestruktur und die Gebäude Stimmung sind gut geeignet, die neuen Funktionen aufzunehmen. Der neue Klassentrakt als einbündige Anlage mit den Gruppenräumen zwischen zwei Klassenzimmern ist nutzungsmässig gut strukturiert, wobei die Klassenzimmer leicht zu gross dimensioniert sind, wie auch die Erschliessungszonen (die zwar in ihrer Grosszügigkeit geschätzt werden, aber kostentreibend wirken). Mit der Ausweitung im EG und 1. OG zur zweibündigen Anlage sind vorteilhafte Funktionszuordnungen möglich. Die Anlieferung/Feuerwehruzufahrt ist funktional richtig.

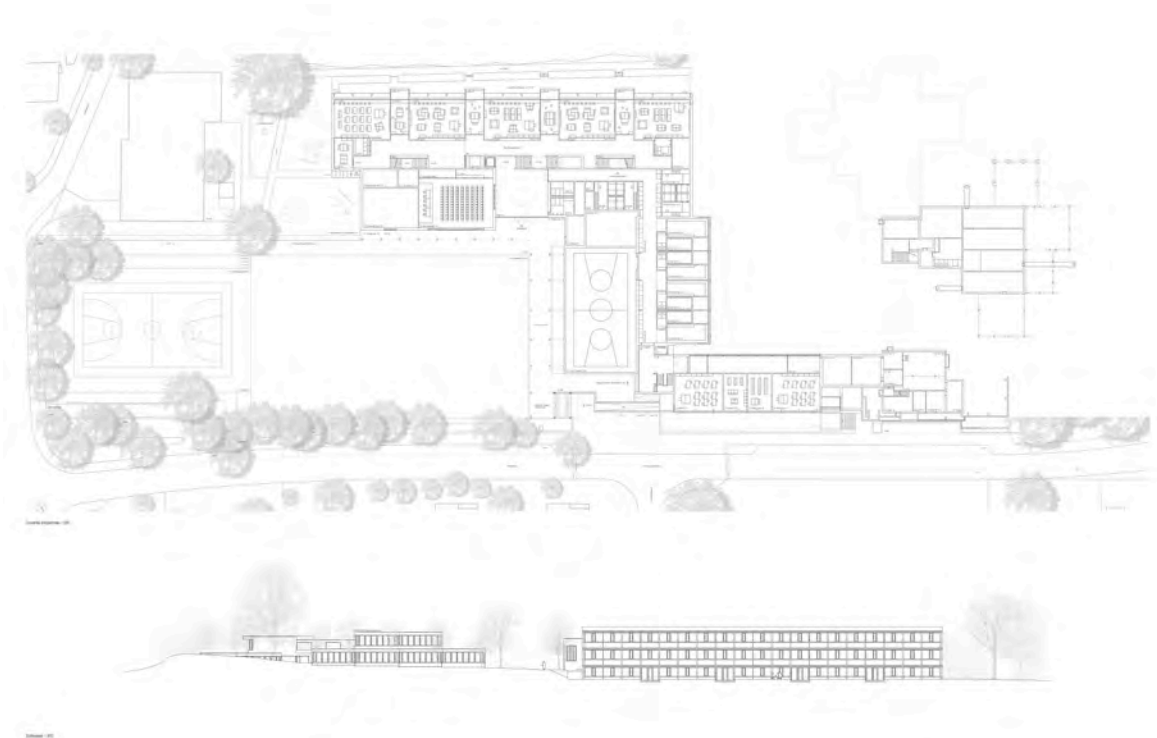
Als erhebliche Frage steht der Brandschutz im Raum. Seit dem 01.01.2015 erfolgt die Betrachtung hinsichtlich Brandschutz vertikal und horizontal. Das bedeutet, dass durchgehend abgeschlossene Fluchttreppen – ggf. über brandfallgesteuerte Türen notwendig sind. Die getrennte Lage von Tagesschule und Mehrzweckraum entspricht nicht den Wettbewerbsvorgaben, kann aber in der vorliegenden Form akzeptiert werden. Der Hauptplatz sollte infolge der Lärmimmissionen lagemässig mit der Spielwiese abgetauscht werden. Bemängelt muss die Lage der 100 Meter-Laufbahn werden, welche zwar nutzungsmässig ideal liegt, jedoch mit einem grundbuchrechtlich gesicherten Bauverbot gesichert ist.

Der neue Klassentrakt liegt Kostenseitig eher höher, nicht jedoch zuletzt aufgrund der gewählten Typologie des Split-Level's verständlich. Daher sollten die Erschliessungsflächen knapper und auch die Klassenzimmer straffer ausgelegt sein. Zwar liegen die Gebäudevolumen insgesamt im Mittel aller Projekteingaben, hingegen weist dieser Entwurf hohe Geschoss- und Verkehrsflächen auf. Die Südwestfassade ist hinsichtlich Verdunkelung (Storeneinbau) optimierungsfähig. Die neuen, gedeckten Verbindungen zwischen den Gebäudetrakten werden betrieblich sehr geschätzt, wirken sich jedoch finanziell aus. Hinsichtlich der Einhaltung des Energiestandards und der Gebäudetechnik kann dem Projekt grundsätzlich gute Voraussetzungen attestiert werden.

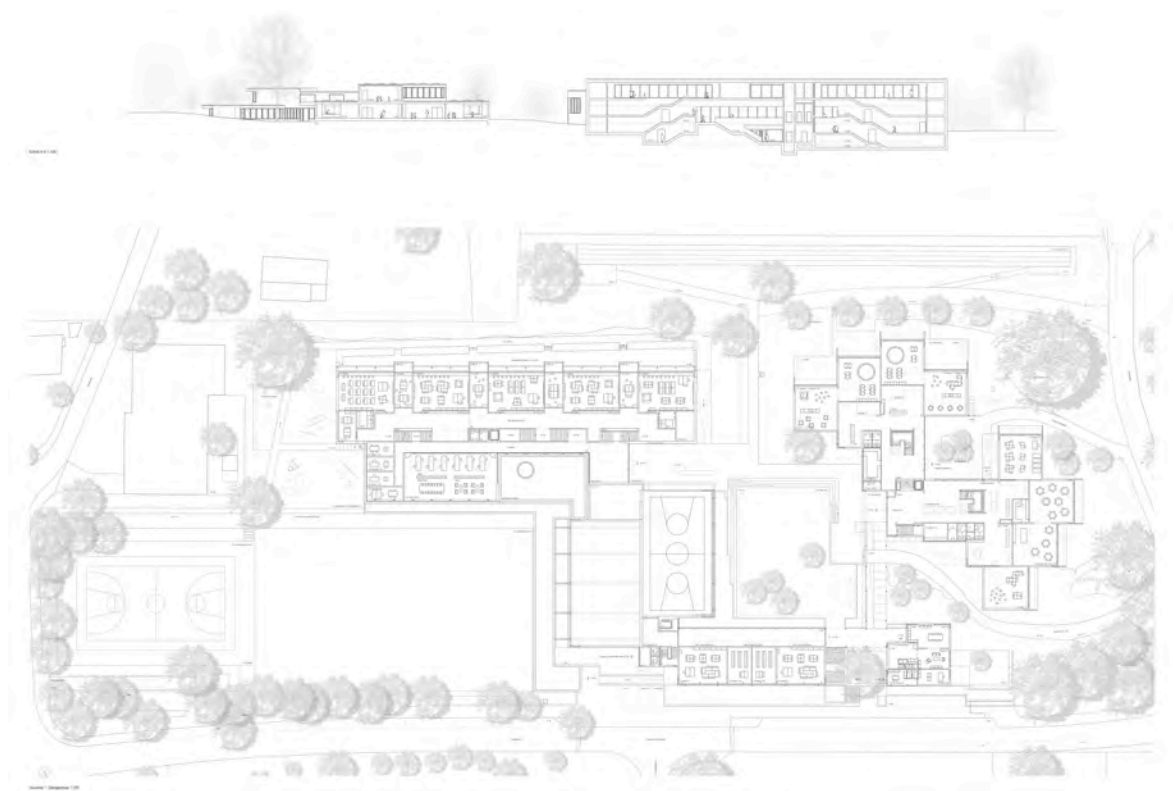
Das vorliegende Projekt ist gleichermassen ein „Wurf“, welcher im Umgang alt-neu ebenso überzeugt, wie seine Gesamtkomposition und volumetrisch-architektonische Durchbildung besticht. Städtebaulich und funktional klar, stellt dieser Vorschlag ein durchdachter und überaus wertvoller Beitrag zu gestellten Aufgabe dar. Die Sorgfalt der Entwurfsentscheidungen überzeugt gleichermassen, wie deren konkrete Umsetzung im Projekt!



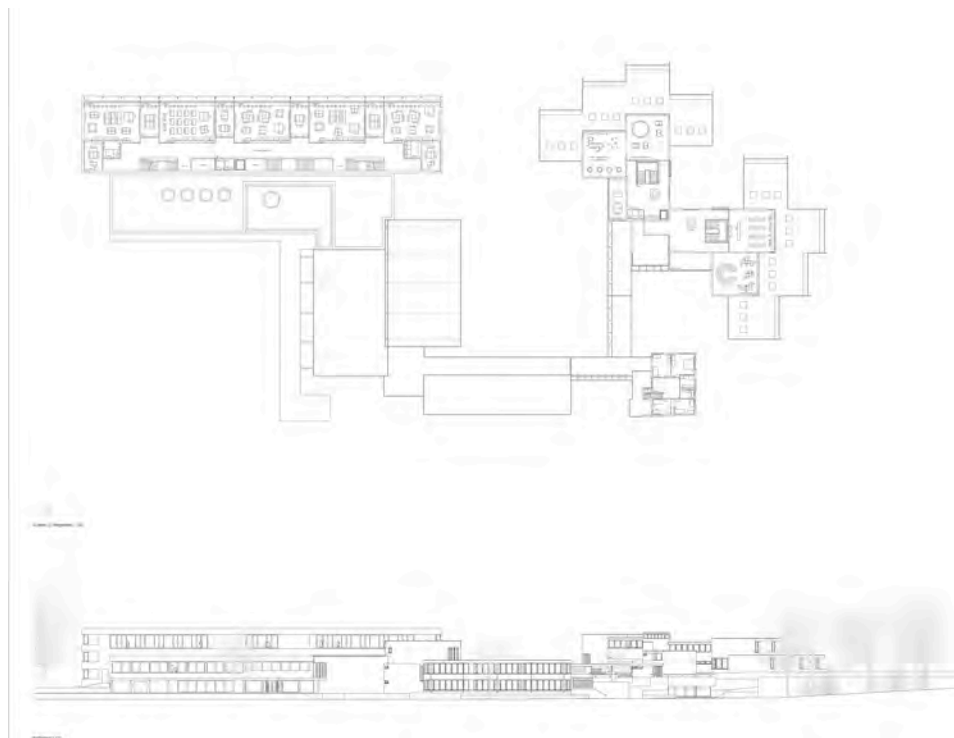
Situation



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss



3. Obergeschoss



7.2

Waeber / Dickenmann, Architekten BSA / SIA

8853 Lachen, Bahnhofplatz 10

Projektverfasser: Beat Waeber, Daniel Dickenmann

Mitarbeiterinnen: Stefan Noser, Anja Spirig, Marco Barberini, Quentin Heinzer

Bauingenieur: Dr. Lüchinger & Meyer, 8005 Zürich Limmatstrasse 275, Meyer Daniel

Landschaftsarchitekt: Frank Heinzer, Landschaftsarchitekt BSLA, 8840 Einsiedeln Benzigerstrasse 4

Fachwerke: Andy Wickart Haustechnik AG, Ing-Büro für Haustechnik, 6313 Finstersee, Thomas Wickart



Die Projektverfasser haben im Verlauf der Beschäftigung mit der Aufgabe den Entschluss gefasst, die heutigen Bauten durch eine neue Anlage zu ersetzen. In der Analyse der gestellten Anforderungen haben die Projektanten festgestellt, dass diese nur mit Abstrichen in die bestehende Anlage gebracht werden können. Unter Bezugnahme der schulischen und räumlichen Konzepte der Architekten Hermann Hertzberger und Richard Neutra wird die neue, fingerartige Anlage an die nordwestliche Ecke der Parzelle gebracht. Der leichten Neigung des natürlichen Terrainverlaufs folgend, stapeln sich die Bauvolumen elegant ab. Als niedrige Anlage entspricht sie der Bebauungshöhe der Umgebung. An süd-östlicher Randlage sind die 3 Kindergärten örtlich vorteilhaft platziert. Aufgrund ihrer geschickten Raumdisposition werden sie effizient zusammengebracht und verfügen über jeweils getrennte, direkt zugängliche Aussenräume. Spielwiese und Trockenplatz liegen zwischen Kindergarten und Schulanlage. Der untere Hof der Schulanlage dient als Zugang, bzw. Vorbereich zur Schule, der obere als gefasster Pausenraum. Die Ausrichtung der Höfe wird abgeschnitten zur restlichen Umgebung und wird falsch ausgerichtet. Die bestehende Umgebungsanlage wird konsequenterweise zugunsten der neuen Architektur angepasst.

Die lineare Anordnung „back-to-back“ bei den Schulzimmern und Gruppenräumen ergeben eine einfache und zweckmässige Gebäudestruktur. Mit den zwischengeschobenen Turnhallen, die höhenmässig zueinander um ein Geschoss abgesetzt sind, können an ihren Längsseiten idealerweise Garderoben und Geräteräume direkt angelagert werden. Die kaskadenartige Erschliessung mit ihrer Verzahnung lässt eine räumlich attraktive Verbindung zu den grossvolumigen Nutzungen (Turnhallen und Mehrzweckraum) zu. Die Gliederung und Proportionierung der Baukörper ist architektonisch gekonnt durchgebildet. Die Grundrissgestaltung zeugt von hohem entwerferischem Wissen, wie auch der Fassadenausdruck mit der streng linearen Befensterungen der gewählten Typologie entspricht.

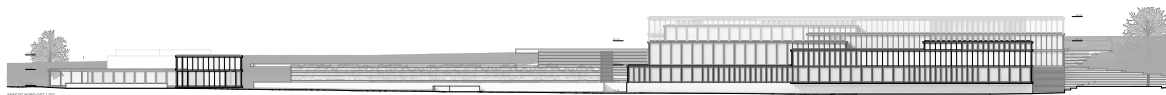
In der Funktionalität und Qualität der Umsetzung des Raumprogrammes kann dem Projekt interessante Aspekte beimessen werden. Den didaktischen Anforderungen kann gut entsprochen werden. Allerdings bedingt die flächige Nutzungsanordnung weitläufige Erschliessungen. Das System der Haupteerschliessung, kombiniert mit fein verästelten „Raumzubringer“ ist aufwändig. Zusammengefasst müssen nachstehende Mängel festgestellt werden: Die Ausrichtung der Schulanlage Richtung Schützenweg ist problematisch. Der Mehrzwecksaal wird funktional als nicht richtig erachtet. Die innere Organisation der Tagesschule weist Mängel auf. Das Tragwerkskonzept ist einfach und gut durchdacht. Die Schottenbauweise (z.T. in Stützen aufgelöst) in Kombination mit Fertigbetonträger ist überzeugend. Der an und für sich interessante Ansatz für den Massivbau mit Recyclingbeton, welcher vor Ort aus dem Abbruchmaterial der bestehenden Gebäude gewonnen wird, wäre in der Praxis einzulösen.

Der von den Projektverfassern zugrunde gelegten Annahme, dass die Geschossflächen und Kubatur eines Ersatzbaus vergleichsweise gleich gross sind wie beim Einbezug des Bestandes, muss aufgrund der ermittelten Kennzahlen widersprochen werden. Die Erschliessungsflächen dieses Neubaus übertreffen die aller anderen Projekteingaben. Die flächige Anlage mit ihrer grossen Gebäudeabwicklung ist weder wirtschaftlich vorteilhaft, noch werden akzeptable Voraussetzungen für eine positive Unterhalts- und Energiebilanz geschaffen. Alle genannten Inkonvenienzen generieren nicht die rechtfertigenden Argumente für einen Abbruch einer bestehenden, architektonisch ansprechenden Baute!

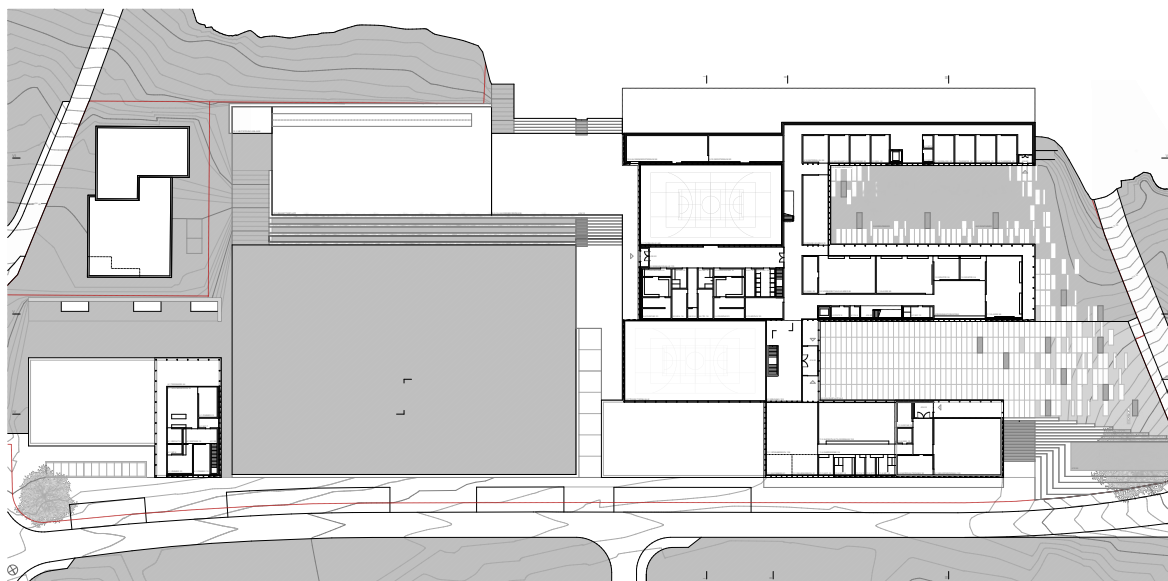
Zwar können mit dem kühnen Entwurfsansatz für einen Ersatzbau die Klassenzimmer flächenmässig richtig ausgebildet werden, die Gruppenräume gut platziert und die Raumhöhen der Turnhallen korrekt dimensioniert werden, jedoch besteht die These, dass sich ein Abbruch mit Neubau vertreten lässt, nicht. Die effektiven, kostenmässigen Mehraufwendungen liegen deutlich über den kommunizierten rund 7%. Dass mit dieser radikalen Haltung sich ein derartiger Eingriff unter Opferung einer bestehenden Anlage rechtfertigt, wird letztendlich nicht erbracht.



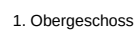
Situation



Sockelgeschoss



Erdgeschoss

[illegible]

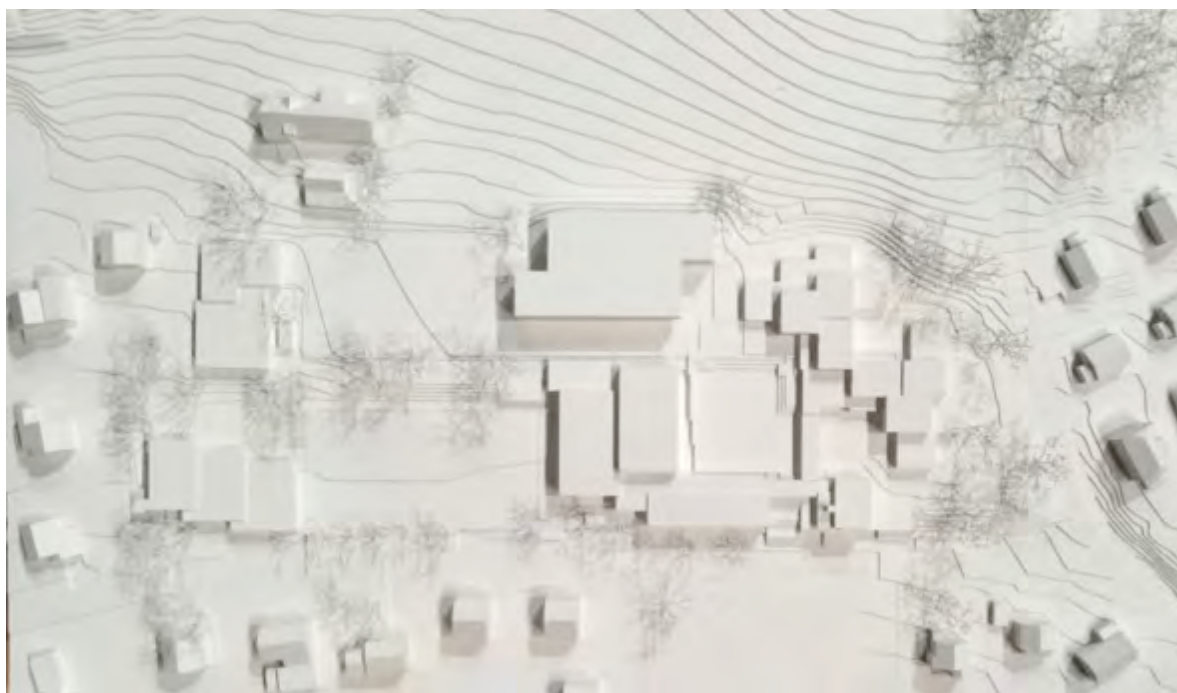


7.3

Nägele Twerenbold Architekten ETH/SIA

8005 Zürich, Josefstrasse 106

Mitarbeiter: Tobias Assmann, Joëlle Kräuchi, Reinhard Nägele, Adrian Twerenbold



Leitidee und Konzeption:

Die Verfasser messen der heutigen Schulanlage einen sehr hohen Stellenwert an architektonischen Qualitäten zu. Die integrale Erhaltung dieses baulichen Erbes bildet den Ausgangspunkt einer Neukonzeption der Schulanlage. Der fehlende Schulraum wird durch Addition eines neuen, freistehenden Baukörpers erzielt. Damit die Anlage zu einer sinnstiftenden Konzeption findet, werden wenige Nutzungsumlagerungen im Bestand vorgenommen. Die Verfasser schreiben: „Um Charakter und Stimmung der sehr schönen Anlage zu erhalten, sind bauliche Eingriffe auf das Notwendige reduziert.“ Damit wird auch impliziert, dass im Bestand Schulzimmer weiterhin Platz finden und die jeweils fehlenden Gruppenräume durch Aufhebung jedes zweiten Klassenzimmers ersetzt werden. Dem Umstand der flächenmässig zu kleinen Klassenzimmer wird mit dem Auslagern von Wandschränken und Regalen in den angrenzenden Raum begegnet – so entsteht zonierte ein vielseitig nutzbares Raumgefäss mit Lager und Gruppenraum und gleichzeitig eine akzeptable Grösse der Klassenräume. Folge dessen nimmt der Neubau nebst Klassenzimmer die restlichen noch fehlenden Nutzungen wie Tagesschule, Mehrzwecksaal, Schülerbibliothek und Diensträume auf. Die Räume werden entsprechend den Nutzungen sinnvoll auf die jeweiligen Geschossen aufgeteilt. Im Erdgeschoss liegen die stark frequentierten, übergeordneten und eher öffentlichen Räume, in den Obergeschossen die Räume der Schulleitung und der Lehrerbereich, sowie Therapie- und Schulzimmer. Die Zuordnung der Räume ist gut gewählt, die innere Organisation übersichtlich und plausibel. Die innere Erschliessungszone weist effizient die Nebenräume und die Vertikalerschliessung auf. Der gut proportionierte, helle Korridor zentriert den Baukörper.

Weniger überzeugend wirkt im Aufbau die Fassade und die etwas schwach determinierte Setzung des Baukörpers im Gelände. Die Ableitung des Fassadenausdruckes aus dem Bestand heraus kann in dieser dargestellten Rasterform nicht nachvollzogen werden. Der neue Baukörper wirkt im Kontext dadurch nicht nur fremd, sondern etwas banal und wird damit der Situation nicht gerecht. Die kompakte Gebäudeform lässt eine gute Wirtschaftlichkeit und eine hohe Energieeffizienz erwarten.

Im bestehenden Schulhaus sind strukturbedingt die Einheiten der Klassenzimmer mit Gruppenräumen in der Summe ihrer Flächen etwas zu gross. Hinzu kommt die bestehende ausladende Erschliessungsfläche und eine vorhandene grosse Fassadenabwicklung. Im Ganzen ergibt dies, gemessen an den Nutzflächen, einen beträchtlichen Sanierungs-

aufwand. Demgegenüber sind die guten räumlichen Qualitäten im Altbau bestechend vielfältig und die Hallenräume der Erschliessung grosszügig und gut proportioniert. Zusätzlich bauliche Massnahmen sind nebst der energetischen Sanierung der Gebäudehülle ‚nur‘ im Bereich der Behindertentauglichkeit notwendig.

Die Konzentration der Eingriffe und das Herausschälen der Eigenschaften durch eine sorgfältige architektonische Durcharbeitung weisen ein deutliches Mehr an Qualitäten für den Schulbetrieb auf.

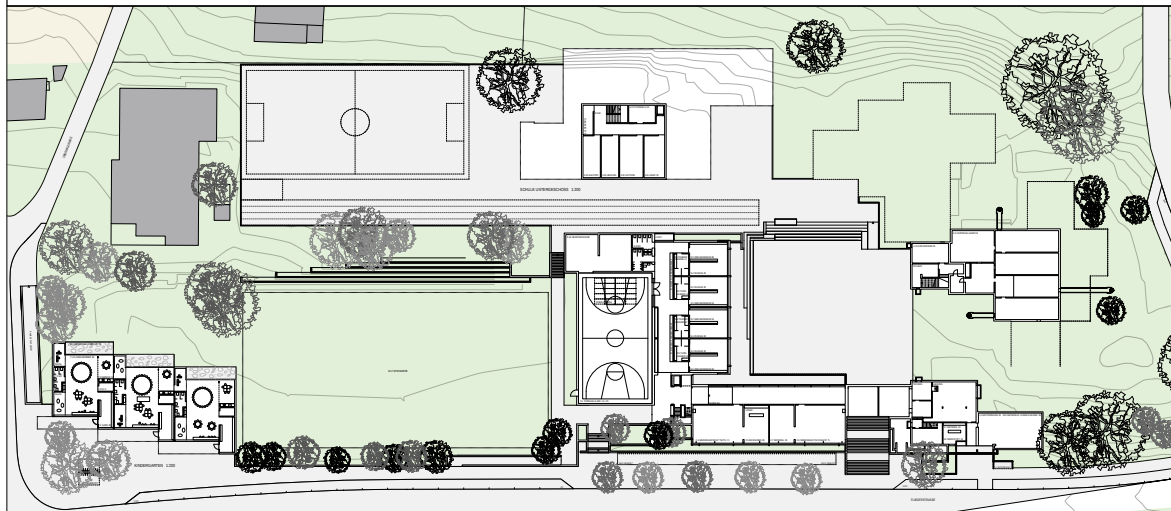
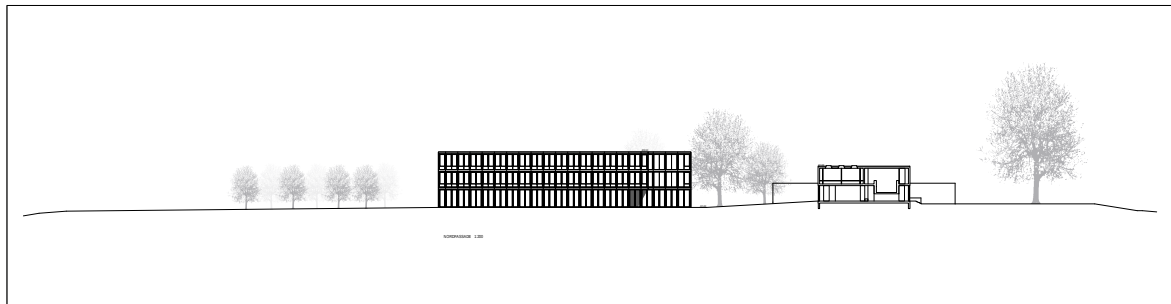
In den übrigen Gebädetrakten Hauswart, Werken und Turnen werden einfache Adaptionen für den heutigen Schulbetrieb vorgenommen. Damit können diese Altbauten in ihrer Form und Nutzung bestehen bleiben. Einzig der heutige Kindergarten wird durch eine neue Anlage ersetzt. Die Disposition und Ausgestaltung der Kinderteneinheit ist einfach aufgebaut und in der Umsetzung gut gewählt.

Die ausserordentlich schöne Verzahnung von Gebäuden und Landschaft, wie sie heute existent ist, kann mit dem aufgezeigten Projekt weitgehendst beibehalten werden. Anpassungen sind im Bereich des Neubaus notwendig. Die Laufbahn liegt organisatorisch ungünstig und beeinträchtigt durch Lärmimmissionen den Unterricht im Neubau. Der Zugang zum zentralen Pausenplatz wird mittels einer grosszügigen Freitreppe aufgewertet. An dieser Stelle müsste die Möglichkeit für einen behinderten gerechten Zugang zur Schulanlage vorgesehen werden.

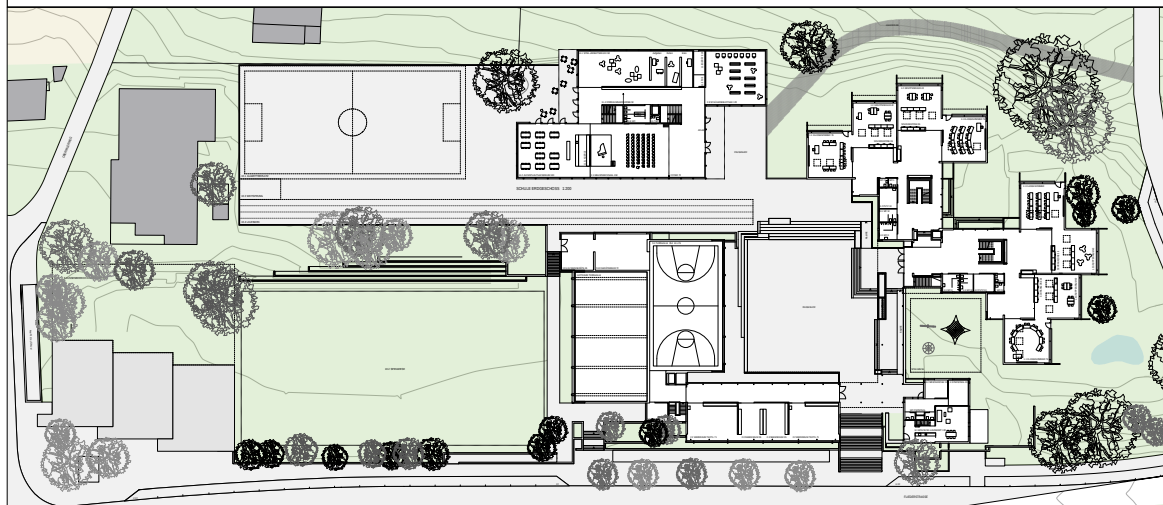
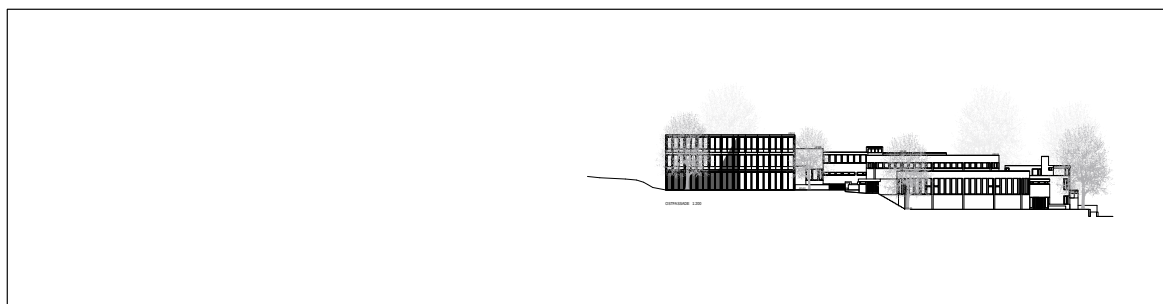
Das Projekt besteht durch den präzisen und doch entspannten Umgang mit der bestehenden Schulanlage und der noch etwas vagen Setzung eines volumetrisch reduzierten Neubaukörpers.



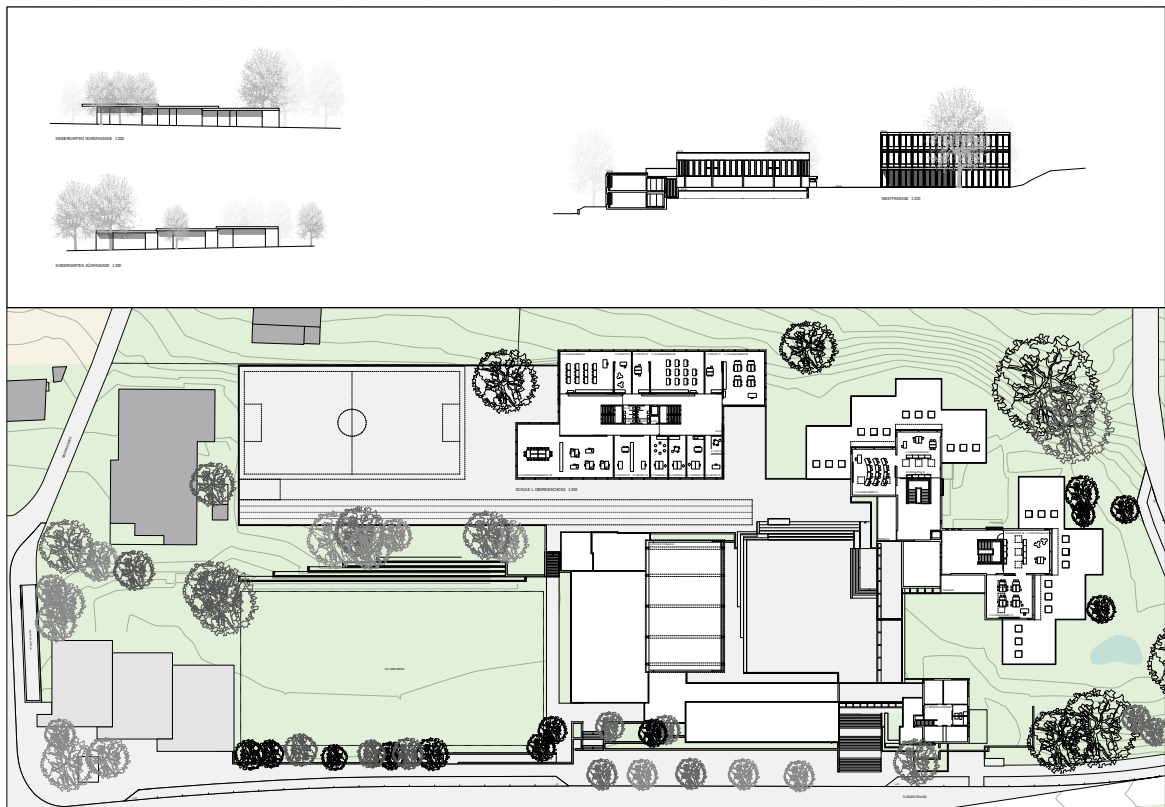
Situation



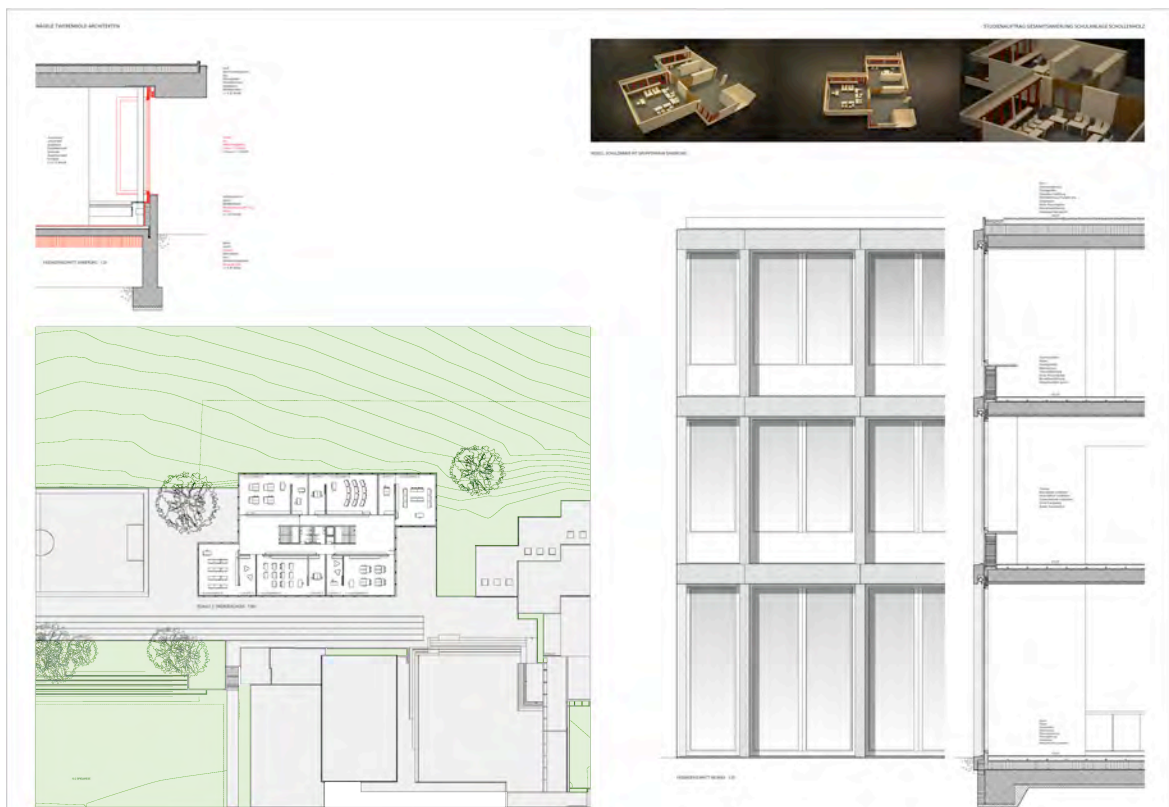
Untergeschoss



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

7.4

Aschwanden Schürer Architekten AG

8032 Zürich, Fröbelstrasse 10

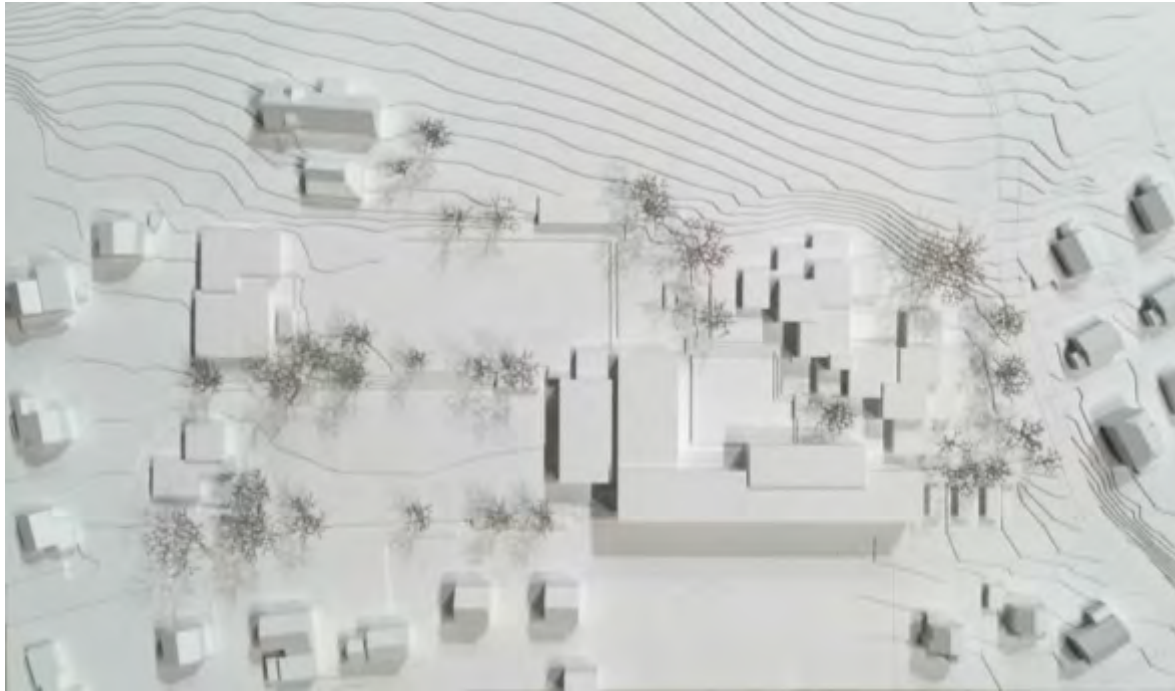
Projektverfasser: Theres Aschwanden, Daniel Schürer

Landschaftsarchitektur: Andreas Geser, Freystrasse 20, 8004 Zürich

Beratung Denkmalpflege: Eduard Müller, Büro für Denkmalpflege, Treibstrasse 10, 6377 Seelsberg

Bauingenieur: Gabathuler AG, Dipl. Bauingenieure ETH, Birkenaustrasse 8A, 9470 Buchs

Energiekonzept: Hendry SA, Via Alpsu 3, 7188 Sedrun



Die Grundidee des Wettbewerbprojektes basiert auf einer fundierten Analyse der bestehenden Gesamtanlage. Dabei werden Themen und Bereiche mit hohen Qualitäten von Bereichen minderer Qualität unterschieden: Das Zusammenspiel der Kuben, der Umgang mit der Topographie oder die Zentralität des Pausenplatzes werden positiv gewichtet, während den Bereichen Spezialtrakt, Zugangssituation und Hauswartwohnung ein untergeordneter architektonischer Wert beigemessen wird.

An letzteren Stellen setzt der Projektvorschlag auch an: Die schwächsten Glieder der Anlage werden durch einen neuen markanten Schulhaustrakt entlang der Fliederstrasse ersetzt.

Über eine einladende Eingangshalle gelangt man über eine Kaskadentreppe auf die Ebene des Pausenplatzes, welcher nach wie vor die Funktion einer Drehscheibe einnimmt. Im Sockelgeschoss des neuen Traktes sind die Werkräume, in den darüber liegenden drei Geschossen die Schulzimmer und der Mehrzwecksaal untergebracht. Die Klassenzimmer sind ausschliesslich nach Nordosten ausgerichtet, was von der Jury als suboptimal beurteilt wird.

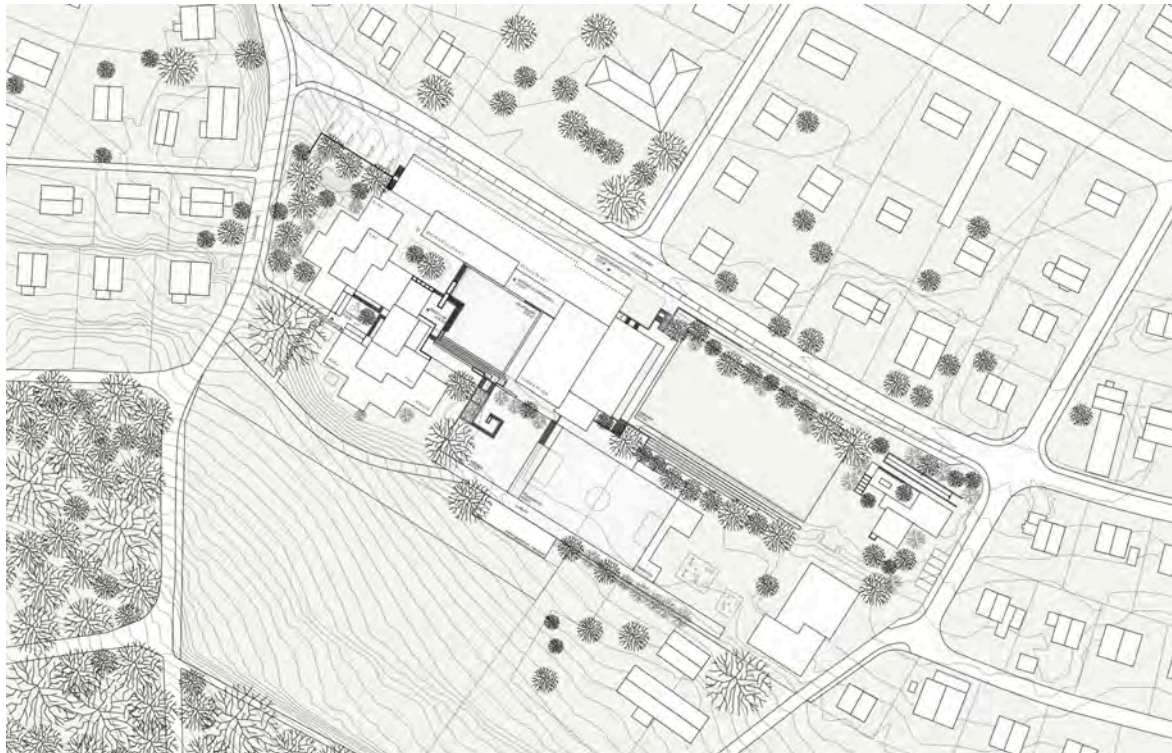
In den beiden ehemaligen Schulbauten werden mit minimalen Eingriffen neu der Kindergarten sowie die Tagesschule untergebracht. Die hofartige Situation zwischen den beiden Trakten wird genutzt und auf geschickte Art und Weise als Erschliessungshof und Ankunftsort für den Kindergarten aktiviert.

In Anlehnung an die Betonelemente der Bestandsbauten ist die Fassade des Neubaukörpers in vorfabrizierten grossformatigen Betonelementen angedacht.

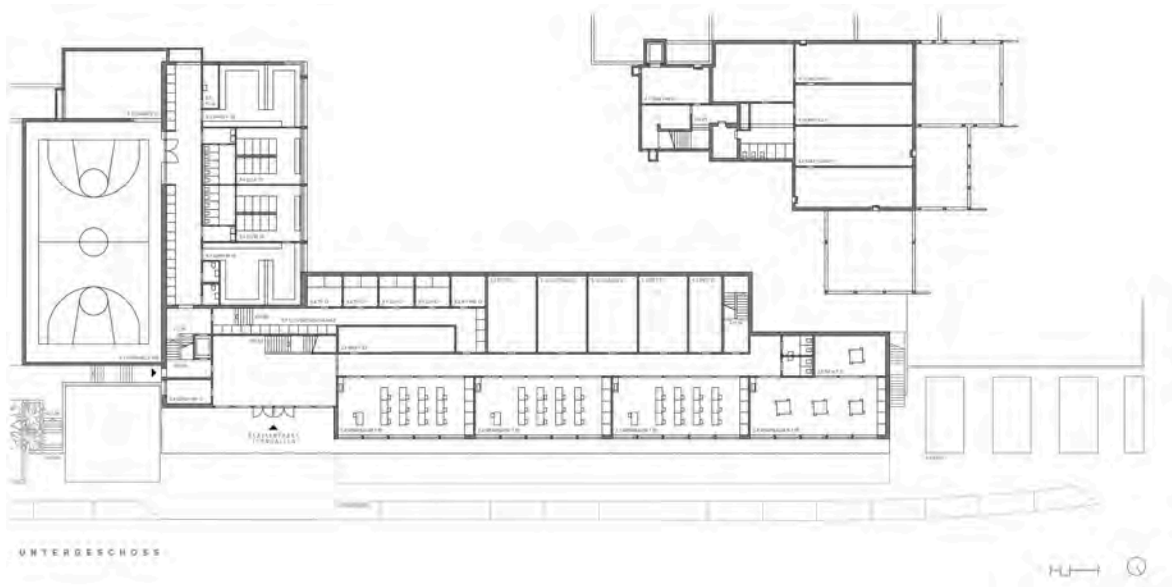
Das Projekt weist insgesamt eine hohe Funktionalität, eine angemessene Wirtschaftlichkeit sowie ein respektvoller und subtiler Umgang mit dem Bestand der Anlage auf. Die Gedankengänge und Schritte des Entwurfs sind logisch und nachvollziehbar umgesetzt.

Das Projekt konzentriert sich auf einen einzigen, prägnanten Eingriff entlang der Fliederstrasse, was im vorliegenden Wettbewerbsbeitrag leider auch zu seinem Handicap wird.

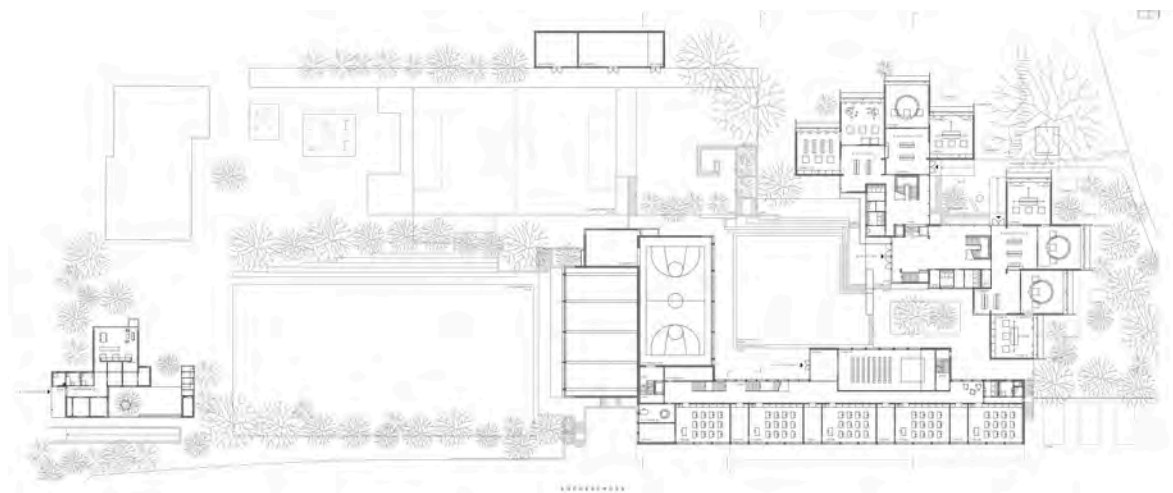
Der Gebäudekörper wirkt als eine zu grosse und zu harte Geste gegenüber dem Strassenraum und dem umliegenden Quartier. Die feingliederigen Bestandsbauten scheinen zu einem versteckten Denkmal hinter dem langgezogenen Frontbau zu verkommen.



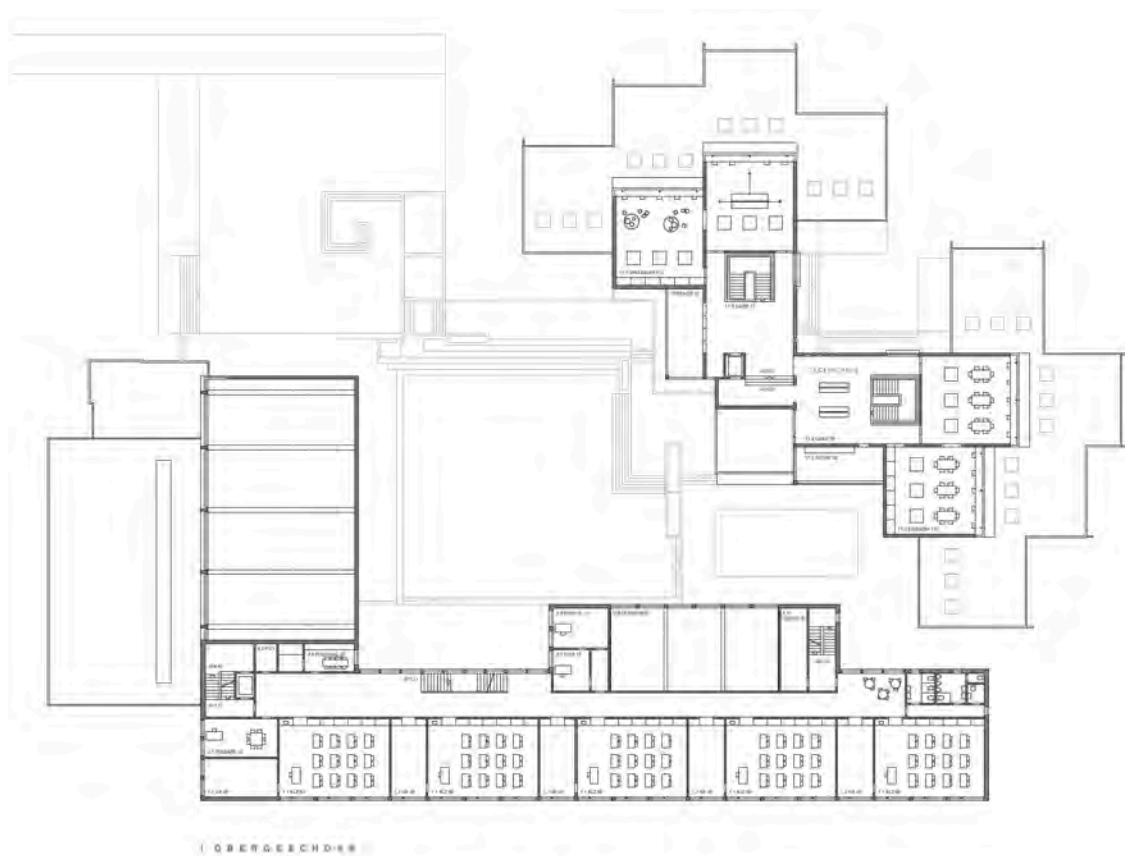
Situation



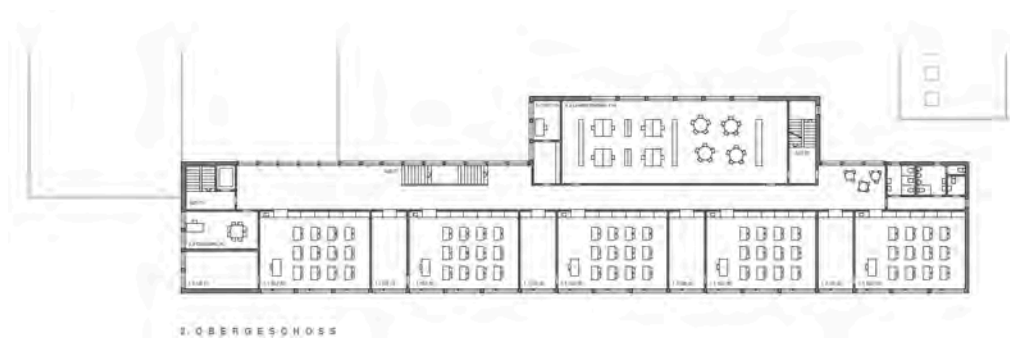
Untergeschoss



Erdgeschoss



1. Obergeschoss



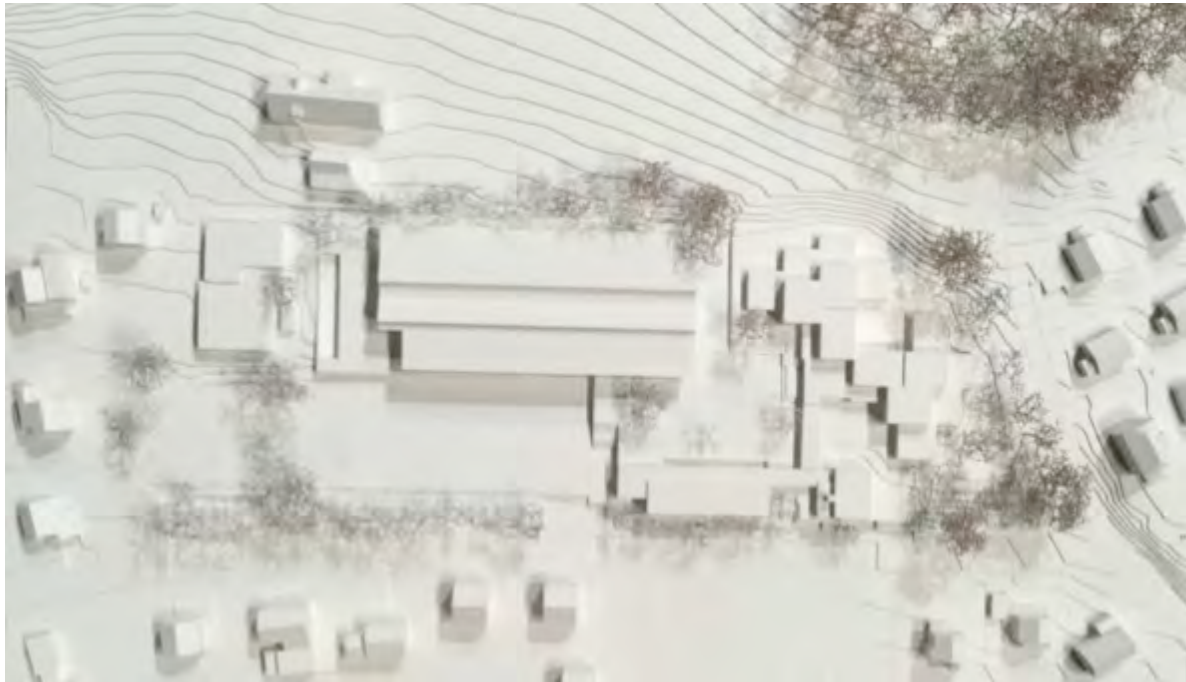
2. Obergeschoss

7.5

Burkard Meyer Architekten BSA, AG

5400 Baden, Martinsbergstrasse 40

Projektteam: Oliver Dufner, Daniel Krieg, Adrian Meyer, Andreas Signer, Tobias Burger



Der Konzeptansatz des Projektes verfolgt die Idee, die bestehende Anlage mit den Gebäudekörpern, den Aussenräumen und der Topographie integral zu erhalten. Dabei wird der Bestand durch einen neuen Baukörper ergänzt. Dieser dient der Schulnutzung, der Verwaltung und dem Turnen, während der Kindergarten und die Tagesschule ohne grosse strukturelle Eingriffe in den zwei bestehenden Schultrakten untergebracht werden.

Die beiden vorhandenen Turnhallen werden abgebrochen. Der dadurch entstehende Niveauunterschied zwischen Strassenebene und bestehendem Pausenplatz wird als Sockel für den Neubaukörper ausgebildet und mittels Kaskadentreppen als Hauptzugang genutzt.

Der Neubau besticht durch seine innere Organisation und seine hohen Ansprüche an zeitgemässe Unterrichtsformen. Ein ausgeklügeltes Korridorückgrat mit Vorzonen, Garderoben und Gruppenräumen wird im Obergeschoss über Nordoberlichter im markant gefalteten Dach belichtet. Diese räumliche Konstellation sorgt für hohe Aufenthaltsqualitäten.

In Sachen Materialisierung, Konstruktion, Haustechnik und Fluchtwegkonzept wurde der Neubauteil äusserst sorgfältig, innovativ und detailliert bearbeitet. Das Thema des behindertengerechten Bauens wurde jedoch – über die Gesamtanlage betrachtet – vernachlässigt und kann vermutlich nur mit grossem planerischen Aufwand erfüllt werden.

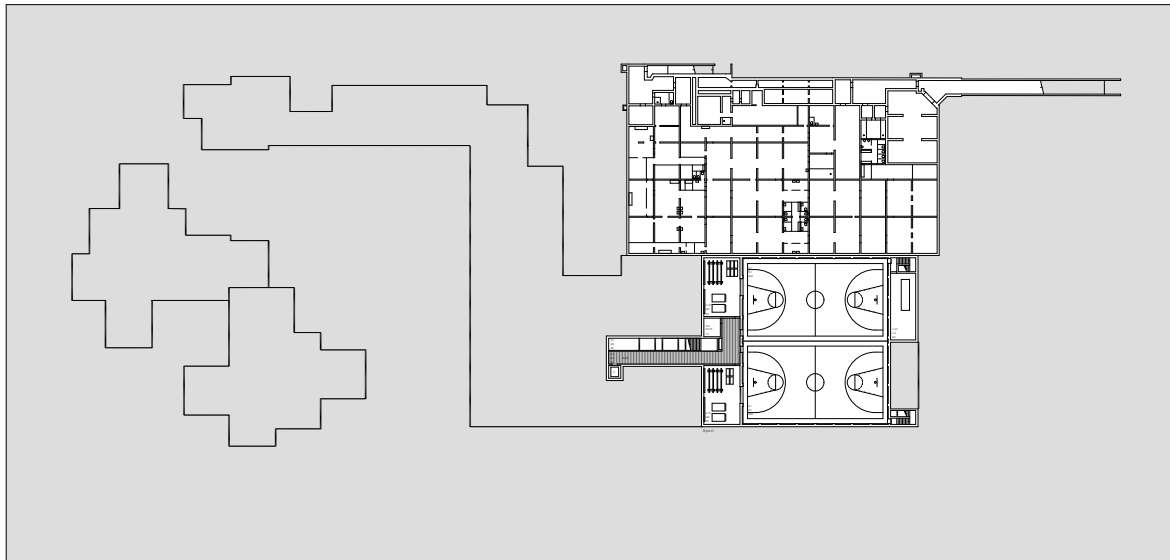
Rechnet man die Volumina der Bestandes- und Neubauten zusammen, so weist der vorliegende Projektvorschlag im Vergleich zu den anderen Wettbewerbsbeiträgen das grösste Gebäudevolumen auf. Die daraus resultierenden hohen Erstellungskosten schmälern die Wirtschaftlichkeit trotz vermutlich eher tiefen Betriebskosten.

Auch ortsbildlich und städtebaulich vermag der Entwurf nur eingeschränkt zu überzeugen. Die hohen Ansprüche an die Idee der Gesamtanlage und an das integrale Erhalten werden mit den vorgeschlagenen Eingriffen zu wenig subtil erfüllt.

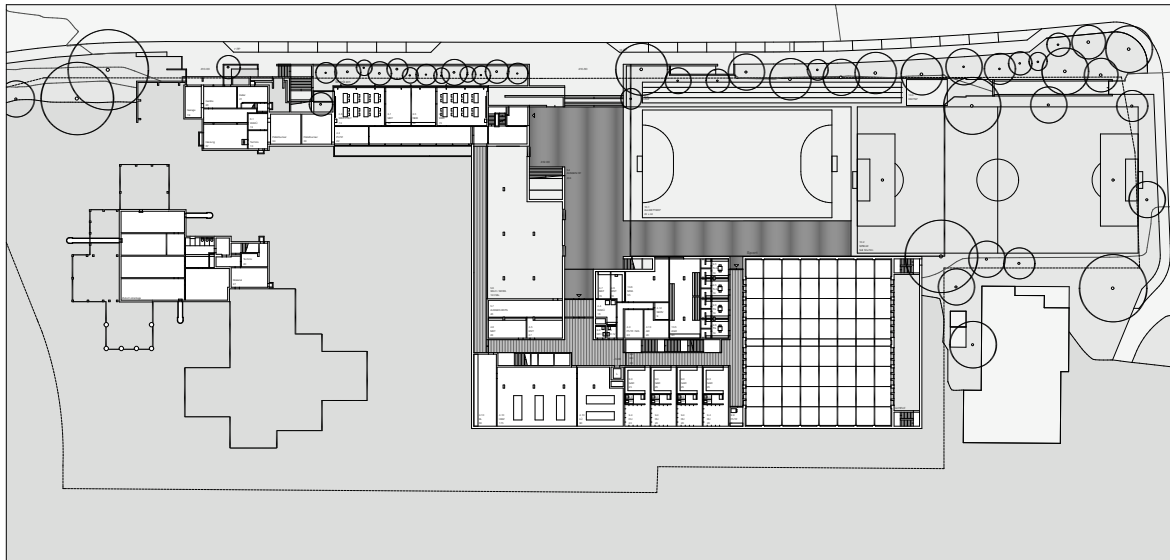
Der neue Baukörper ist zwar in vielen Belangen logisch hergeleitet und spannend ausformuliert, trotzdem scheint er in der Gesamtanlage ein Fremdkörper zu bleiben. Er könnte auch als Solitär gelesen werden, welcher ausserhalb der Anlage zu stehen kommt.



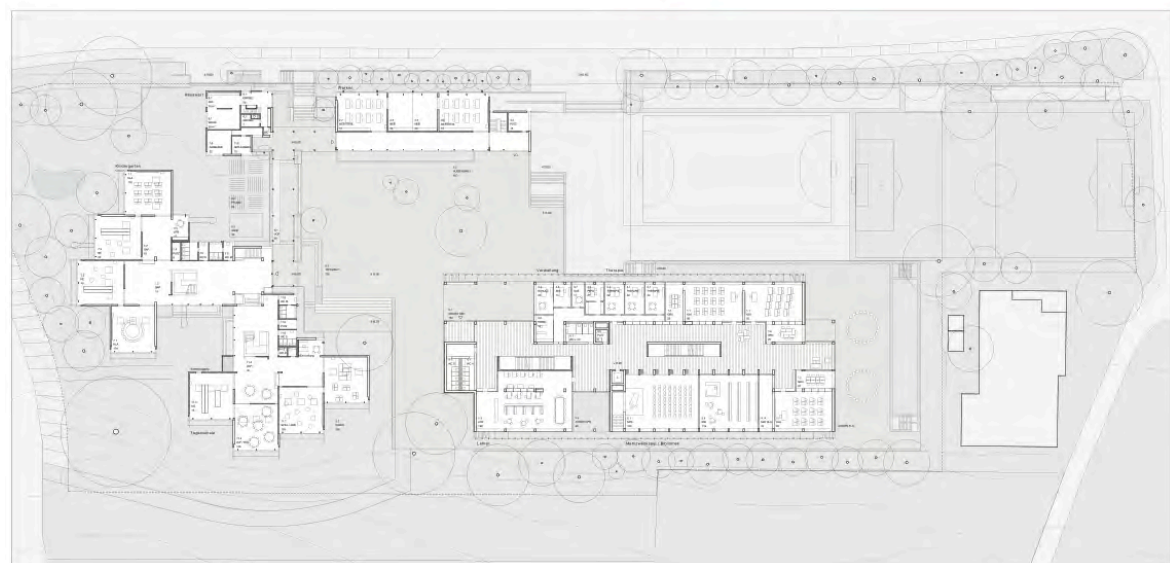
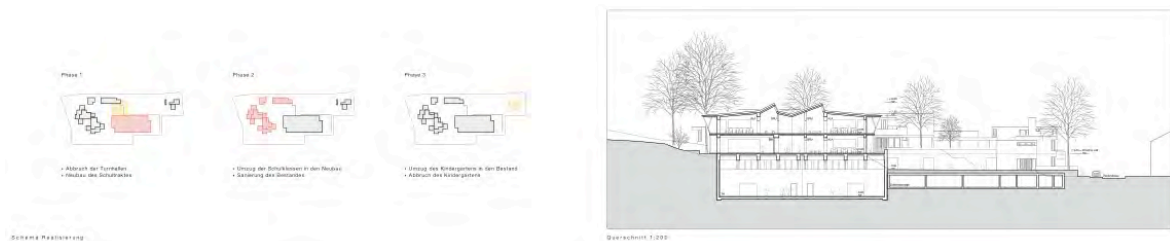
Situation



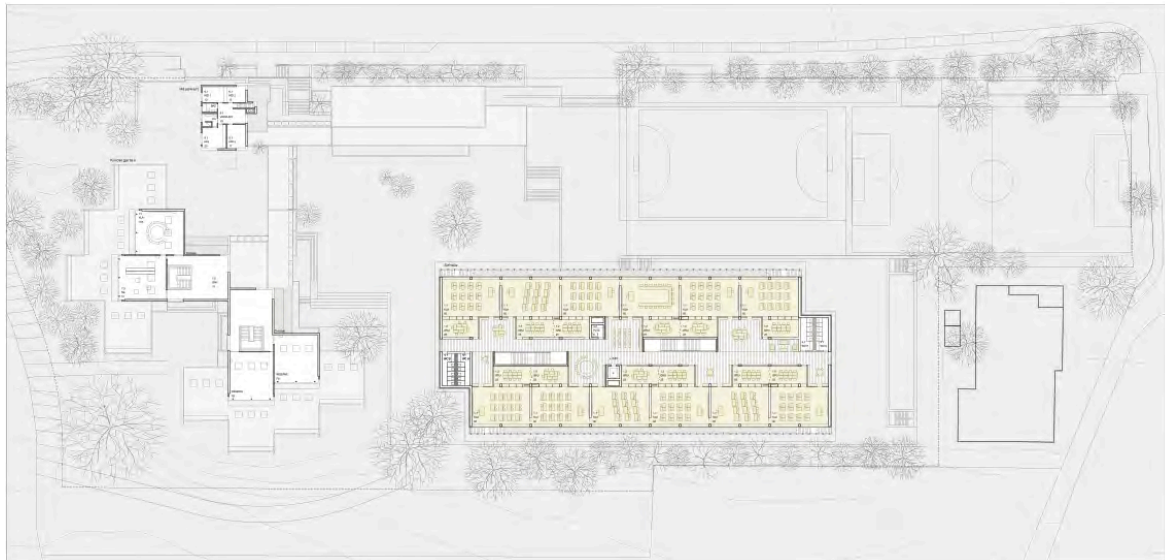
Untergeschoss



Sockelgeschoss



Eingangsgeschoss



Dachgeschoss



7.6

Hug architekten

9000 St. Gallen, Zentralstrasse 4

Mitarbeit: Christian Miller, Thomas Gebert, Ivo Stalder

Brunner Landschaftsarchitekten GmbH BSLA, 9000 St. Gallen,



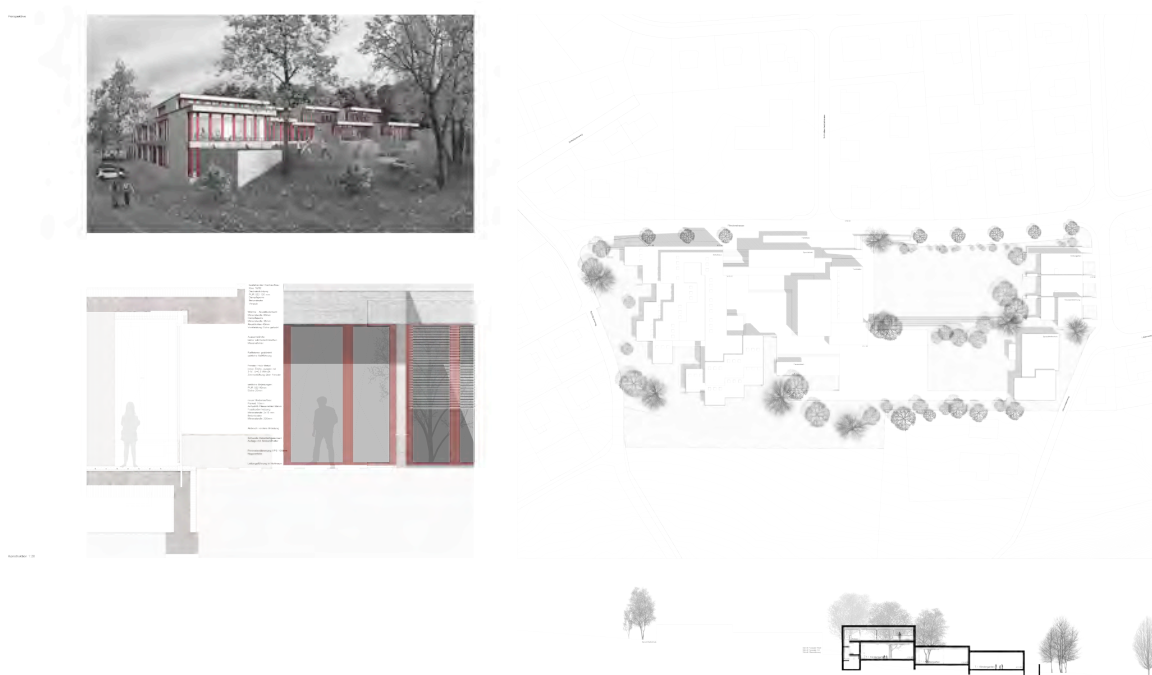
Leitidee und Konzeption:

Die Grundlage der Projektentwicklung bildet die umfangreiche Analyse der Primarschule Schollenholz sowie artverwandter Schulanlagen aus den 60er Jahren. Daraus folgend wird die Herleitung einer Erweiterung entwickelt, die das Weiterbauen im Geiste dieser Architektursprache methodisch fortführt. Dieser Entwurfsansatz verspricht eine direkte Auseinandersetzung mit dem Bestand und damit verbunden eine Ableitung für die architektonische Intervention. Die Hoffnung, dass das architektonische Projekt ebenso schlüssig und selbstverständlich vorgetragen werden kann wie dies die Zwischenbesprechung vorlegte, hat sich abschliessend nicht eingestellt. Volumetrisch zu stark verbaut und strukturell mit zu vielen baulichen Eingriffen behaftet, überspannen die notwendigen Zugeständnisse der Erweiterung die Erwartung an das Projekt. Die Schulanlage verliert ihre wesentlichen Qualitäten einer offenen und lockeren Anordnung der Unterrichtsräume sowie die vielseitigen aussenräumlichen Beziehungen in den Erschliessungsflächen. Das heute bestehende Klassenzimmer wird als Modul fortgeführt, addiert und durch Teilung werden zwei gleich grosse Gruppenräume geschaffen. Im grossen Ganzen wird die horizontale Staffelung der Klassenzimmer weitergestrickt und bis zur Fliederstrasse ausgedehnt. Im Erdgeschoss wird dabei der Trakt mit der Hauswartwohnung ersetzt und als Standort für die Tagesschule genutzt. Im Untergeschoss ermöglichen grosse Abgrabungen Zusatzräume und es werden entlang der Fliederstrasse Mehrzwecksaal und Bibliothek gut auffindbar situiert. Dazwischen liegt ein direkter, behindertengerechter Zugang zur Schulanlage der auch alsachteingang gut funktioniert. Der Trakt mit Werken und der Turnhallentrakt erfahren nur baulich geringfügige Anpassungen. An der nordöstlichen Parzellenecke ersetzen die drei Kindergärten die heutige Anlage.

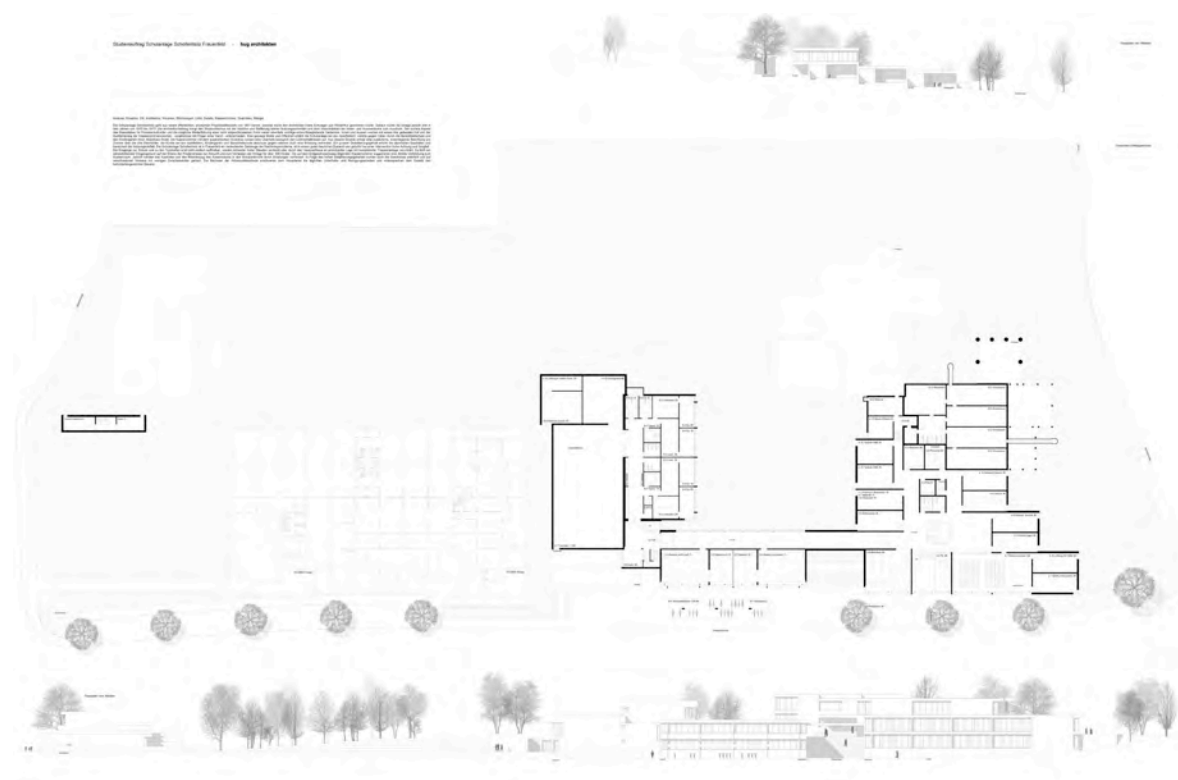
Die energetisch notwendige Sanierung der Gebäudehülle erlaubt einen neuen Ausdruck der Fassade. Dies wird genutzt, um die Fensterbrüstungen zu eliminieren um dadurch geschosshohe Verglasungen einzusetzen. Diese Massnahme verleiht den Baukörpern einen unvorteilhaften Ausdruck, die Fassaden wirken dadurch zu stark aufgerissen.

Der Versuch, die Anlage im Geiste der Architektur seiner Entstehungszeit zu erweitern, wird gewürdigt. Die Umsetzung zeigt aber, dass mit dem geforderten Raumprogramm einer Erweiterung die heute ausgewogene und qualitativ

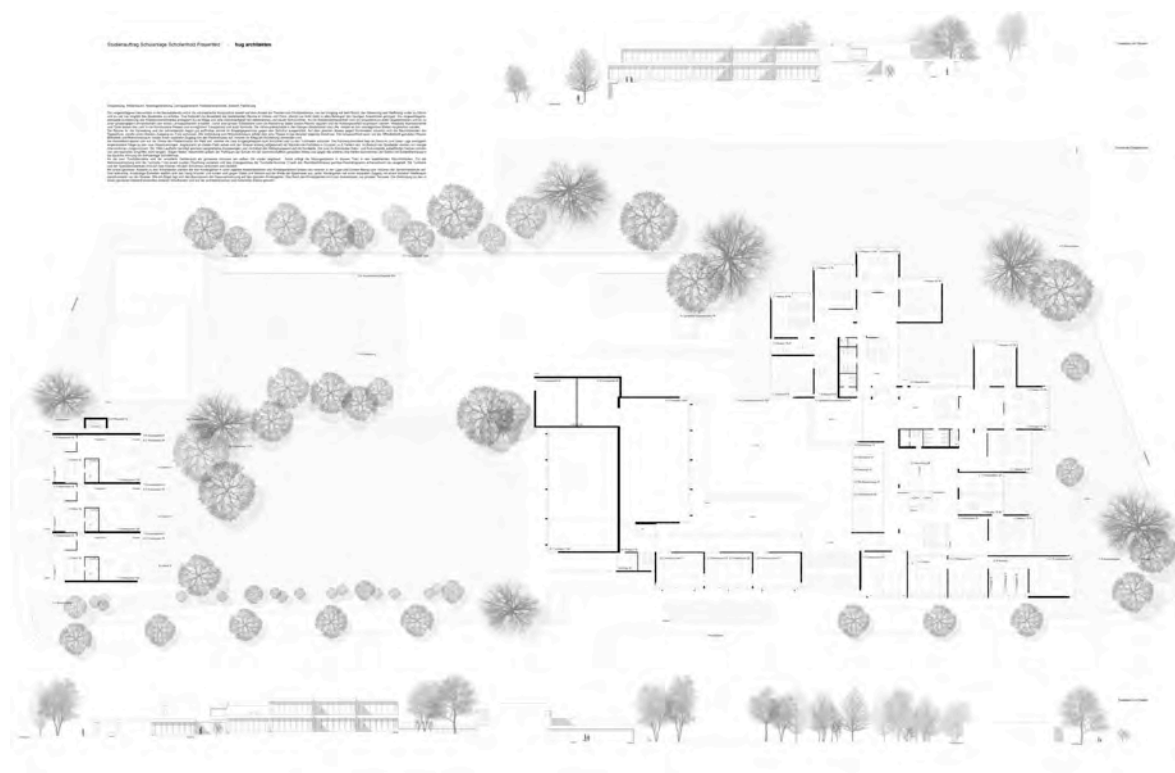
hochstehende Architektur nicht erreicht werden kann. Das Projekt kann den hohen konzeptuellen Anspruch gestalterisch zu wenig einlösen.



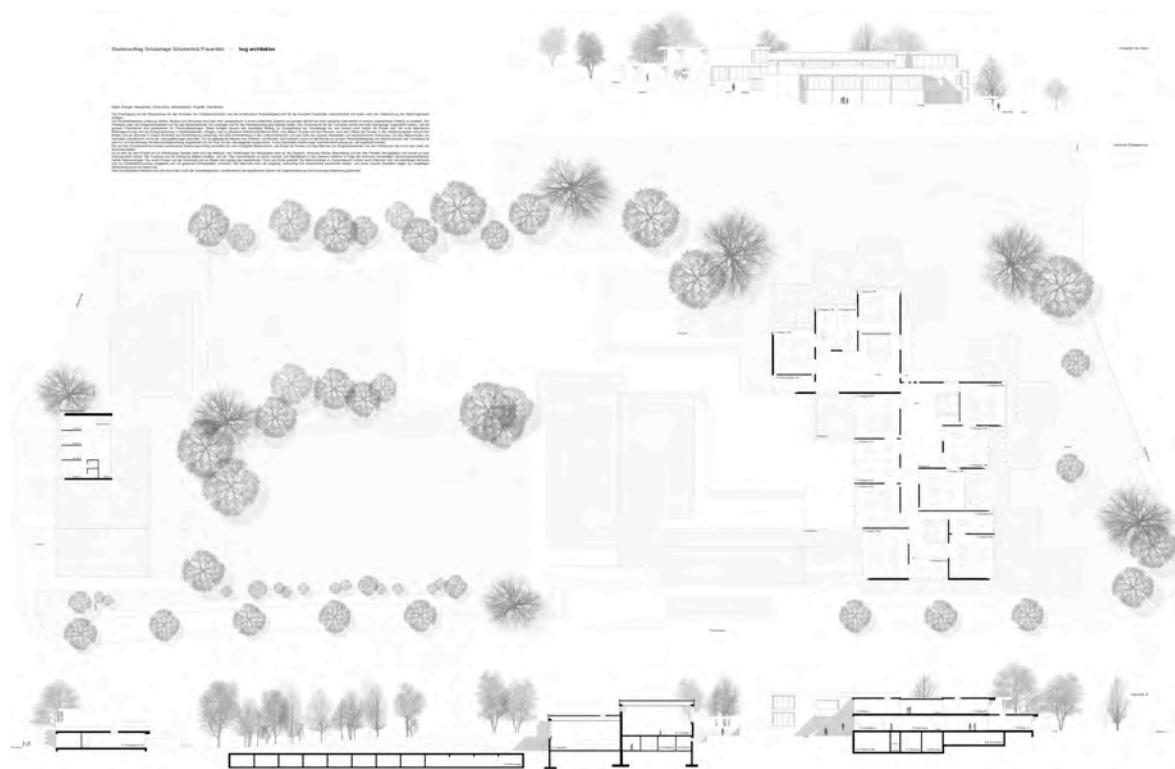
Situation



Untergeschoss



Erdgeschoss



Obergeschoss